

## Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft und Islam



Gleichstellung der Frau  
in der Lehre des Islams

DR. ARHAN KARDAŞ

Frauen in der Hizmet-Bewegung:  
Zwischen Empowerment  
und patriarchalen Strukturen

YASEMIN AYDIN-EL HASSAN

Frauen und die Hizmet-Bewegung

PROF. DR. MARGARET J. RAUSCH



**STIFTUNG**  
**DIALOG** UND  
**BILDUNG**

© 2021 Stiftung Dialog und Bildung, Berlin

[www.dialog-und-bildung.de](http://www.dialog-und-bildung.de)

# DuB

Materialien zu Dialog und Bildung  
DuB 7 | 03/2021

## Inhalt

- 5 Vorwort  
**ŞEFİKA COŞKUN**
- 12 Einleitung  
**TALHA GÜZEL**
- 16 Gleichstellung der Frau in der Lehre des Islams  
**DR. ARHAN KARDAŞ**
- 36 Frauen in der Hizmet-Bewegung: Zwischen  
Empowerment und patriarchalen Strukturen  
**YASEMIN AYDIN-EL HASSAN**
- 61 Frauen und die Hizmet-Bewegung  
**PROF. DR. MARGARET J. RAUSCH**



# Vorwort: Die Frau in Hizmet und Gesellschaft

Şefika Coşkun

Stiftung Dialog und Bildung

**Ü**BER DEN ISLAM UND DIE ROLLE DER MUSLIMISCHEN Frau wird in der deutschen Gesellschaft oft und sehr kontrovers diskutiert. Die Diskussionen sind stark von Vorurteilen und Ressentiments geprägt, wobei vor allem die Rolle der muslimischen Frau vielfach ideologisch aufgeladen und instrumentalisiert wird – und zwar überraschenderweise nicht nur von erklärten FeministInnen, sondern auch oft und mit großer Leidenschaft von Personen, die sich Genderfragen gegenüber sonst eher verhalten bis ablehnend zeigen.

Nachdem sich der Bund Deutscher Dialog Institutionen (BDDI) bereits in seiner Dialogakademie 2018 dem Thema »Geschlechtergerechtigkeit und Empowerment« gewidmet hat, wollen wir als Stiftung Dialog und Bildung mit diesem DuB-Heft das Thema erneut aufgreifen und einen besonderen Fokus auf die Frauen in Hizmet setzen.

In der islamischen Auslegung steht die Frau dem Mann vor Gott gleich. Demnach haben Frauen wie Männer dasselbe Anrecht auf Leben, Freiheit, Gründung einer Familie und das Recht auf Intimität und Privatsphäre. Auch ihre Sexualität und ihre Würde stehen gleichermaßen unter Schutz und sind unantastbar.

Fethullah Gülen sagt 2012 in einem Interview mit Rainer Hermann, dass die Frau eine freie und eigenständige Persönlichkeit hat und ihre Weiblichkeit sie weder einengt noch ihr ihre Qualifikationen abspricht. Des Weiteren betont er, dass sie ihr Recht einfordern muss, wenn dieses verletzt wird. Er kritisiert, dass unterschiedliche muslimisch geprägte Gesellschaften ihre Gewohn-



**IN DER ISLAMISCHEN AUSLEGUNG STEHT DIE FRAU DEM MANN VOR GOTT GLEICH.**

heiten und Traditionen zur Grundlage für Interpretationen der Religion und der Heiligen Texte machten und somit die Rechte der Frau veräußerten und ihre Lebenswelt einschränkten.

In manchen Gebieten wird sie sogar ganz aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen. Unterdrückende und diskriminierende Herrschaftsformen haben nichts mit den Grundprinzipien des Islam gemein, sondern sind eher kulturspezifisch und traditionell verankert. In patriarchalen Gesellschaften wird Unterdrückung durch die Religion legitimiert und versucht, Frauen ihre Rechte abzuspochen, die ihnen seitens ihrer Religion zustehen.

Bekanntlich finden sich im Koran keine expliziten Verbote, dass sich die Frau aktiv am Leben beteiligt und Funktionen des öffentlichen Lebens einnimmt. Und in den Hadithen wird berichtet, dass zu Lebzeiten des Propheten Muhammed (Friede und Segen seien auf ihm) eine ganze Reihe von Musliminnen als weibliche Gelehrte Macht und Einfluss hatten. Frauen wie Aischa, Ummu Seleme oder Hafza sind aus der islamischen Ideengeschichte nicht wegzudenken und hatten maßgeblichen Einfluss auf Formung der islamischen Theologie und Rechtswissenschaften.

In seinem Vortrag bei der erwähnten Dialogakademie 2018 thematisierte der Theologe Samet Er, dass die Frauenfrage bisher nicht sonderlich präsent war. Das läge daran, dass die Koran- und Hadithwissenschaften in späteren Epochen lange Zeit männlich dominiert gewesen seien und deswegen die weibliche Perspektive in Interpretationen kaum zur Geltung gekommen wäre. Dies änderte sich unter der aktuell zunehmenden Forderung nach Gleichberechtigung der Geschlechter.

Es gibt eine islamische Form des Feminismus<sup>1 2 3</sup>, der auf Basis des Korans die Gleichheit der Geschlechter im Islam und in der Gesellschaft zu begründen versucht. Auf diese Weise erkämpfen sich Frauen in männerdominierten Feldern eine gewis-



IN  
PATRIARCHALEN  
GESELLSCHAFTEN  
WIRD UNTER-  
DRÜCKUNG  
DURCH DIE  
RELIGION  
LEGITIMIER  
UND VERSUCHT,  
FRAUEN IHRE  
RECHTE ABZU-  
SPRECHEN, DIE  
IHNEN SEITENS  
IHRER RELIGION  
ZUSTEHEN.

1 Heinrich Böll Stiftung, »Islamischer Feminismus - Leitbilder, Selbstverständnis und Akteure«.

2 Friedrich-Ebert-Stiftung, »Islamischer Feminismus – Ein Widerspruch in sich?«.

3 qantara.de, Dossier »Islamischer Feminismus«.

se Autonomie. Beispielsweise wurden im muslimischen Kontext körperpolitische Urteile – also die kulturell spezifische und soziale Einordnung und Bewertung des weiblichen Körpers – bisher ausschließlich oder zumindest überwiegend von männlichen Gelehrten getroffen, schon allein, weil Musliminnen keinen Zugang zu Machtpositionen als Gelehrte hatten. Unterschiedliche Betrachtungsweisen, insbesondere Neu-Interpretationen islamischer Grundlagentexte aus weiblicher Sicht dürften also den Denkhorizont aller erweitern.

Im Denken Gülens ist die Frau aus keiner Rolle explizit ausgeschlossen. Vor allem sollte die Rolle der Frau nicht beschränkt werden auf Care-Arbeit wie Kindererziehung, Pflege und Haushalt. Dementgegen herrscht in manchen Köpfen – leider auch in denen von Hizmet-Engagierten – immer noch eine nicht mehr zeitgemäße Idee traditioneller Rollenmuster. Dabei entscheiden sich Frauen heutzutage gleichermaßen für Beruf und Karriere wie auch für die Verantwortung in Familie und Haushalt, manchmal alternativ im entweder oder, manchmal parallel im sowohl, als auch. Aus dem Wunsch nach Gleichberechtigung wird dabei oftmals ein Spagat. Um allen Verantwortungen gerecht zu werden, stellen Frauen ihre eigenen Bedürfnisse selbstlos zurück und geraten in eine gesundheitlich belastende Doppel- oder Mehrfachbelastung. Der Ruf nach einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird lauter, auch innerhalb der Hizmet-Bewegung, wo informelle Strukturen und Arbeitsweisen eine faire Verteilung von Aufgaben, Verantwortung und öffentlicher Repräsentanz erschweren. Das Ziel, Frauen in Hizmet strukturell zu stärken, könnte also gleichzeitig die Arbeitsprozesse in den vielfältigen Hizmet-Organisationen professionalisieren und so auch für Männer das Arbeitsklima verbessern.

Neben den Aspekt mangelnder Sichtbarkeit und Beteiligung von (muslimischen) Frauen in (muslimisch geprägten) Organisationen tritt der Aspekt spezifischer Benachteiligung muslimischer Frauen in allen Bereichen des Lebens. Das Kopftuch als äußerlich sichtbares Bekenntnis für den eigenen Glauben wird in

der westlichen Welt oftmals als politisches, nationales oder ethnisches Symbol interpretiert oder auch als Ausdruck patriarchaler Unterdrückung.

Aufgrund dieser Mehrfach-Konnotation sind muslimische Frauen immer wieder mit unterschiedlichsten Formen der Diskriminierung konfrontiert: Im Alltag sehen sie sich als Frau, als Mutter, als Migrantin und als Muslimin vielfachen Herausforderungen und Benachteiligungen ausgesetzt.

Während muslimische »Kopftuchfrauen« als Verkörperung prinzipieller Unmündigkeit, Ungleichheit und Unterdrückung betrachtet werden, wird der weißen deutschen Kultur per se Geschlechtergerechtigkeit und Emanzipation zugeschrieben. Indem Musliminnen auf diese Weise herabgesetzt werden, wird die gesellschaftliche Herabsetzung von Nicht-Musliminnen in der westlichen Gesellschaft relativiert. Intersektionale Solidarität wird erschwert.

»ES GIBT KEINEN  
ZWANG IM  
GLAUBEN«,  
LAUTET SURE  
2 VERS 256, WAS  
BEDEUTET, DASS  
MAN EINER  
PERSON ETWAS  
NAHELEGEN  
KANN, ABER  
KEINE ÜBER-  
ZEUGUNG ER-  
ZWINGEN KANN.

Eine muslimische Feministin gilt als Widerspruch in sich. Manche nicht-muslimische FeministInnen sprechen bekennenden muslimischen Frauen sogar gänzlich ihre Mündigkeit und Urteilskraft ab – und akzeptieren nicht, wenn Musliminnen erklären, dass sie sich freiwillig und selbstbestimmt zum Tragen des Kopftuchs entschieden hätten, ja mehr noch, dass das Kopftuch für sie ein Symbol für Feminismus und Antirassismus sei. Der prinzipielle Grundsatz, dass Frauen ohne Fremdbestimmung für sich und ihren Körper die beste Entscheidung autonom treffen dürfen, gilt für Musliminnen plötzlich nicht mehr – patriarchale Misogynie in feministischem Gewand!

Es ist kein Geheimnis, dass in gewissen Teilen der muslimischen Gesellschaft durchaus Zwang herrscht – und auch, dass es Frauen gibt, die das Kopftuch nicht aus eigenem Antrieb tragen. Aber Zwang ist eben nicht der einzige Grund, ein Kopftuch zu tragen. Und ganz sicher der falscheste, wenn er als religiöses Motiv verbrämt wird. »Es gibt keinen Zwang im Glauben«, lautet Sure 2 Vers 256, was bedeutet, dass man einer Person etwas nahelegen kann, aber keine Überzeugung erzwingen kann. Anders formu-



liert: Das Kopftuch gehört zur Kleidung einer islamischen Frau, aber sie trägt es aus Überzeugung und Spiritualität.

Meine persönliche Entscheidung für das Kopftuch fiel freiwillig und bewusst reflektiert. Zwar wuchs ich als Kind gläubiger Eltern auf, aber in meiner demokratisch gesinnten Familie war von Zwang zum Kopftuch nie die Rede. Als ich mich für das Kopftuch entschied, war mir klar, dass dies mein ganzes Leben beeinflussen würde. Mein fester Glaube überwog die Sorgen über spätere Benachteiligung an der Uni oder auf dem Arbeitsmarkt. Als Lehrerin darf ich heute trotz abgeschlossenem Studium in Berlin nicht arbeiten, es sei denn ich verzichtete auf mein sichtbares Glaubensbekenntnis. Es fällt mir schwer zu verstehen, warum ich mich – als Bürgerin eines demokratischen Landes mit grundgesetzlich verankerter Religionsfreiheit – für meinen Glauben rechtfertigen muss. Es tut mir weh, wenn ich entindividualisiert und in negativ etikettierte Schubladen gesteckt werde. Am bittersten ist es, wenn selbsternannte Feministinnen mich in verbal übergriffiger und absurder Weise als fremdbestimmtes Opfer betrachten und abwerten.

Dabei ist doch längst Gewissheit, dass die Benachteiligung von Frauen kein islamisches Problem ist. Artikel 2 des Grundgesetzes besagt, dass Männer und Frauen gleichberechtigt sind und der Staat dazu verpflichtet ist, diese zu fördern sowie bestehende Benachteiligungen zu beseitigen. Wir leben im 21. Jahrhundert, feiern 70 Jahre Grundgesetz und trotzdem gibt es in Deutschland immer noch keine Gerechtigkeit zwischen Frau und Mann. Frauen bekommen für die gleiche Arbeit weniger Lohn, sind in Politik und Führungspositionen unterrepräsentiert und aufgrund fehlender gesetzlicher Bestimmungen noch immer verbalen und sexuellen Übergriffen ausgesetzt. Das betrifft Frauen mit oder ohne Kopftuch.

Und ich wünsche mir, dass muslimische Männer uns Frauen im Kampf für die Umsetzung gleicher Frauenrechte unterstützen – weil es im Koran steht, weil es im Grundgesetz steht und weil sie es in ihrem Herzen genauso fühlen, wie sie es in ihren



**MEINE PERSÖNLICHE ENTSCHEIDUNG FÜR DAS KOPFTUCH FIEL FREIWILLIG UND BEWUSST REFLEKTIERT.**

Köpfen denken. Wenn der Staat etwas tut, wird sich die Gesellschaft ändern. Wenn sich in den Köpfen der Menschen etwas tut, wird sich etwas in den Gesetzen und Strukturen ändern. Gott stehe uns bei. ■

## Literatur

**Er, Samet**, »Islamisch-theologischer Impuls zum ›islamischer Feminismus‹«, Vortrag, Dialogakademie 2018.

**Karakoyun, Ercan**, *Die Gülen Bewegung. Was sie ist, was sie will*, Freiburg 2018.

**Schrupp, Antje**, »Was ist Gender? Theoretische Auseinandersetzung mit dem Begriff und verschiedene Strömungen«, Vortrag, Dialogakademie 2018.

## Onlinequellen

**Barry, Celin**, Vortrag zum Thema »Musliminnen auf dem Weg zum Empowerment« [[https://www.youtube.com/watch?v=MmqV2ZTW\\_Us](https://www.youtube.com/watch?v=MmqV2ZTW_Us)], abgerufen am 16.Mai 2020.

**FAZ**, »Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch«, 06.12.2012 [<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/naher-osten/prediger-fethullah-guelen-im-f-a-z-gespraech-islam-und-moderne-stehen-nicht-im-widerspruch-11983556.html>], abgerufen am 27.02.2021.

**Friedrich-Ebert-Stiftung**, »Islamischer Feminismus – Ein Widerspruch in sich?« [<https://www.fes.de/e/islamischer-feminismus-ein-widerspruch-in-sich>], abgerufen am 27.02.2021.

**Heinrich-Böll-Stiftung**, »Islamischer Feminismus - Leitbilder, Selbstverständnis und Akteure« [<https://heimatkunde.boell.de/de/2013/11/18/islamischer-feminismus-leitbilder-selbst-verst%C3%A4ndnis-und-akteure>], abgerufen am 27.02.2021.

**qantara.de**, Dossier »Islamischer Feminismus« [<https://de.qantara.de/dossier/islamischer-feminismus>], abgerufen am 27.02.2021.

# Einleitung

**Talha Güzel**

Redaktionsleiter, Stiftung Dialog und Bildung

**K**ULTURELLE VORSTELLUNGEN UND RELIGIÖSE GEBOTE vermischen sich oft miteinander. Bei der Frage nach Geschlechtergerechtigkeit im Islam wird daher oftmals angesichts von Ländern mit einem hohen muslimischen Bevölkerungsanteils vorschnell geurteilt, nicht die Kultur des Landes, sondern der Islam würde Frauen diskriminieren. Doch die Frage, die sich hier sofort stellen müsste, lautet: Welcher Islam? Die Vorstellung, alle religiösen Gebote seien wie die Zehn Gebote in Stein gemeißelt, spiegelt nicht die Realität wider. Denn islamische Theologie und Rechtsprechung entwickelten sich aus einem Diskurs heraus. Gebote, die in einer Epoche und unter bestimmten Umständen galten, ja sogar solche, die explizit im Koran Erwähnung finden, wurden später verworfen. Daher waren Rechtsurteile stets einem Wandel unterworfen. Die persönliche Weltanschauung sowie die historischen Umstände hatten einen erheblichen Einfluss auf die Interpretationen der Quellen. Jeder Mensch ist »Kind« seiner Zeit und wird durch die kulturelle Hegemonie geformt, in der er aufwächst. Dementsprechend ist es wenig verwunderlich, dass auch Gelehrte in ihren Diskursen von diesen Einflüssen nicht ausgenommen sind.

Fethullah Gülen, Lehrmeister und spiritueller Mentor der Hizmet-Bewegung, ist gleichzeitig auch ein bedeutender muslimischer Gelehrter der Moderne. Als Kind anatolischer Eltern in einem Dorf im Osten der Türkei in einer noch nicht globalisierten Welt aufgewachsen, stand auch er unter dem Einfluss der kulturellen Atmosphäre seiner Zeit. Frühere Aussagen Gülens auf die Waage unseres heutigen modernen Verständnisses von Menschen-

rechten zu legen, wäre nicht fair. In jüngsten Interviews räumt Gülen mögliche eigene Fehlinterpretationen ein und betont, dass auch nach islamischem Recht jedes Geschlecht in allen Bereichen des Lebens sich entfalten darf und Rechte für jeden Menschen ungeachtet des Geschlechts gleichermaßen gelten. In Bezug zur Hizmet-Bewegung merkt er an, dass die Bewegung erhebliche Fortschritte im Empowerment der Frau gemacht, aber noch lange nicht das gewünschte Niveau erreicht habe.<sup>1</sup>

ARHAN KARDAŞ greift im ersten Beitrag des Hefts die Stellung der Frau in der klassisch-islamischen Normenlehre auf und stellt – basierend auf seiner Dissertationsschrift – eine neue Annäherung an die islamischen Quellentexte vor. Seiner Überzeugung nach basieren der Koran und die Sunna – die zwei Primärquellen der islamischen Normenlehre – auf einem »kontextuellen Universalismus«. Demnach wurden bestimmte Urteile in diesen Quellen für einen bestimmten Kontext festgelegt, doch bei einer ganzheitlichen Betrachtung sei jedoch der universelle Wille des »Gesetzgebers« erkennbar. Die daraus folgende Methodik demonstriert der Autor am Beispiel der Polygamie und zeigt dabei, dass der Islam grundsätzlich auf Monogamie abzielt und die Polygamie lediglich als Sonderfall behandelt. Mithilfe seiner Methodik des kontextuellen Universalismus ermittelt der Autor eine Übereinstimmung der universalen Ansätze der islamischen Offenbarung mit den universalen Ansätzen in der allgemeinen Menschenrechtserklärung.

YASEMIN AYDIN-EL HASSAN geht im zweiten Beitrag des Hefts auf die Stellung der Frau in der deutschen Hizmet-Bewegung ein. Ihr zufolge sind zwar immer noch patriarchalische Strukturen sichtbar, aber inmitten dieser gäbe es erhebliche Fortschritte im Empowerment von Frauen. Als Frau, die sich selbst aktiv in Hizmet engagiert, berichtet sie über ihre eigenen Erfahrungen, über Hürden und über Chancen, gibt aber auch einen Überblick über die historischen Wurzeln der Bewegung und wie diese sich noch auf die Gegenwart auswirken.

1 FAZ, *Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch*, 6. Dezember 2012.

Im dritten Beitrag präsentiert MARGARET J. RAUSCH eine externe Perspektive auf die Stellung und Rolle von Frauen in der US-amerikanischen Hizmet-Bewegung. Dabei geht sie zunächst auf Positionen zur Genderthematik im islamischen Diskurs ein und verschafft auch einen Überblick über die Ansichten Gülens als spiritueller Mentor der Bewegung. Mit reichlich Interviewmaterial mit Frauen aus Hizmet aus dem Jahr 2011 schildert sie im letzten Teil Aspekte zur Genderfrage in Aktivitäten der Bewegung und im Alltag. ■

## Literatur

**Frankfurter Allgemeine Zeitung**, »Fethullah Gülen im F.A.Z.-Gespräch«, Interview von Rainer Hermann mit Fethullah Gülen. Online verfügbar unter: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/naher-osten/prediger-fethullah-guelen-im-f-a-z-gespraech-islam-und-moderne-stehen-nicht-im-widerspruch-11983556.html>, abgerufen am 27.02.2021.

# Gleichstellung der Frau in der Lehre des Islams

**Dr. Arhan Kardaş**

Islamische Akademie für Bildung und Gesellschaft

## 1. Einleitung

Gleichheit bzw. Gleichstellung der Menschen, also auch von Männern und Frauen, umfasst verschiedene Facetten, die gesondert betrachtet werden sollen. In diesem Artikel wird zunächst versucht, den politischen Gleichheitsbegriff der französischen Revolution und dessen Wahrnehmung in der muslimischen Welt zu reflektieren (Punkt 2). Bezugnehmend auf diese vormodernen und modernen Phänomene wird die klassisch-islamische normative Gleichheit und die Gleichstellung der Frau in der islamischen Lehre thematisiert (Punkt 3). Anschließend wird mittels ganzheitlicher Forschung und der Methodik des kontextuellen Universalismus anhand des sogenannten Polygamie-Gebots gezeigt, dass Koran und Sunna – im Gegensatz zur klassischen Idjtihad-Literatur – nicht auf Diskriminierung, sondern auf die Gleichstellung von Frau und Mann abzielen (Punkt 4).

## 2. Französische Revolution und Tanzimat sowie bürgerliche Statusgleichheitsdebatte

Im 18. Jahrhundert erfolgte in Europa mit dem Ausbruch der französischen Revolution ein wichtiger Schritt in Richtung sozialer und politischer Gleichheit. Dieser beeinflusste auch die damals herrschenden Gesellschaftsstrukturen in den muslimisch-geprägten Ländern wie dem Osmanischen Reich. Beispielsweise übersetzte der osmanische Chefsekretär Âtıf Efendi im Jahr 1798 die



Begrifflichkeiten »Gleichheit« (*égalité*) und »Freiheit« (*liberté*) mit den Worten *müsāvāt* und *serbestiyet* ins Türkische. Dieser – vor-schnellen – Übertragung des Begriffes lag die islamische Normenlehre zugrunde. Dort war das Wort *musāvāt* ein allgemein gebräuchlicher Begriff, weshalb die Übersetzung tatsächlich der Vorstellung von Gleichheit (*égalité*) zu Zeiten der Französischen Revolution entsprach. Denn auch der französische Begriff *égalité* strebte im Prinzip eine (Status-)Gleichheit von Adeligen und Bürgern an, aber keine Statusgleichheit von Mann und Frau.<sup>1</sup> Das beweist nicht zuletzt die Hinrichtung von Olympe de Gouges 1793, jener politischen Intellektuellen, die zwei Jahre zuvor die »Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin« veröffentlicht hatte.

Ein halbes Jahrhundert nach der Französischen Revolution deklarierten die Osmanen ihre *tanzimāt*-Reformen (1839), mit denen sie eine Reihe von öffentlich-rechtlichen und zivilrechtlichen Ungleichheiten zwischen den Untertanen verschiedener Millets (Religionsgemeinschaften) beseitigten. Diese Phase endete mit der ersten Osmanischen Verfassung von 1876 unter der Führung von Abdulhamid II. Solche offiziellen Gleichstellungen wurden beispielsweise in der Reform-*Ferman* von 1856 (S. 12 ff.) folgendermaßen begründet:

*Wie die Gleichheit der Steuern eine Gleichheit der übrigen Lasten im Gefolge hat, so rufen gleiche Rechte auch gleiche Pflichten hervor. Daher werden die Christen und die übrigen nicht-muslimischen Untertanen ebenso wie die muslimische Bevölkerung sich jenen Bestimmungen unterwerfen müssen, die in letzter Zeit über die Beteiligung am Militärdienst erlassen worden sind.<sup>2</sup>*

Die osmanische Idee der Gleichheit vom 18. Jahrhundert umfasste dabei allerdings – ähnlich wie die französische und amerikanische – keineswegs Frauen und Sklaven, sondern beinhaltete vor allem die normative Gleichheit zwischen Muslimen und Nicht-

1 Doganalp-Votzi/Römer 2008, 121.

2 Doganalp-Votzi/Römer 2008, 121.

muslimen.<sup>3</sup> Der Begriff Gleichheit wird an zwei Stellen in der Präambel der ersten Osmanischen Verfassung unter Sultan Abdulhamid II. erwähnt, während er in der Verfassung selbst nicht vorkommt.<sup>4</sup> Nichtsdestotrotz spielten das Osmanische Reich und Ägypten eine Vorreiterrolle bei der Prägung des Begriffes der *müsāvāt* in den islamisch-geprägten Gesellschaften.<sup>5</sup>

Hierzu könnte als Beispiel das Engagement des leidenschaftlichen Freiheits- und Gleichheitskämpfers Bediüzzaman Said Nursi erwähnt werden. Nach der Etablierung der zweiten Verfassung des Osmanischen Reichs im Jahr 1908, in der die Nichtmuslime erneut das aktive Wahlrecht genossen und Abgeordnete im osmanischen Parlament sein konnten, reiste er ins kurdische Gebiet des Reiches, um die Bevölkerung über Freiheit und Gleichheit aufzuklären und ihre Fragen diesbezüglich zu beantworten. Eine dieser Fragen lautete:

*[Ihr fragt:] »Wie können wir mit Nichtmuslimen gleich sein?«*

*[Antwort:] Es ist keine Gleichheit im Hinblick auf Vorzug oder Ehrenplatz (vor Gott), sondern vor dem Gesetz. Vor dem Gesetz wiederum sind sowohl der Schah als auch der Habenichtts gleich. Kann eine Normenlehre, die einerseits untersagt, eine Ameise vorsätzlich zu zerquetschen bzw. zu foltern, andererseits die Menschenrechte außer Acht lassen?<sup>6</sup> Gewiss nicht! Ihr [der Normenlehre] haben wir aber keine Folge geleistet [...].<sup>7</sup>*

Folglich betonte Bediüzzaman Gleichheit vor dem Gesetz und ihre Notwendigkeit für die Etablierung der Demokratie. Er stand dabei nicht allein, vielmehr verteidigten zahlreiche andere Intellektuelle die Gleichheit vor dem Gesetz mit religiösen Argumen-

<sup>3</sup> Doganalp-Votzi/Römer 2008, 122.

<sup>4</sup> Doganalp-Votzi/Römer 2008, 122.

<sup>5</sup> Doganalp-Votzi/Römer 2008, 123.

<sup>6</sup> Genauer Wortlaut: »[...] Benî Âdem'in hukükunu zâyi' itmez.«

<sup>7</sup> Nursi 1911, 26. Vgl. noch Münâzarât, Sualler ve Cevaplar, <http://www.erisale.com/?locale=tr&bookId=15&pageNo=461#content.tr.15.469> (abgerufen am 13.06.2017).

ten. So begründete Hüseyin Kâzım Kadri (gest. 1933) sie mit dem folgenden Hadith:

*Vermeidet den Fluch [türk. beddua] eines Unterdrückten, selbst wenn er ein Ungläubiger ist, denn zwischen ihm und Gott gibt es keinen Schleier.<sup>8</sup>*

Daraus zog er den Schluss, dass in Bezug auf die Gewährung und Verteidigung der Rechte kein Unterschied zwischen dem Gläubigen und dem ›Ungläubigen‹ gemacht werden dürfe.<sup>9</sup>

## 2.1 Von der bürgerlichen Statusgleichheit und der Gleichheit vor dem Gesetz bis hin zur Gleichberechtigung der Frau

Die Gleichstellungsdebatte beschränkte sich dann aber doch nicht ganz darauf, ein Anliegen zwischen Religionsgemeinschaften zu behandeln, sondern erstreckte sich auch auf die Frage nach der Gleichheit im Hinblick auf die Geschlechter, respektive der Gleichstellung der Frau. Wie Olympe de Gouges während der Französischen Revolution und Frauenverbände später in den Ländern Mitteleuropas, so begannen auch muslimische Frauen in den Großstädten des Osmanischen Reiches für ihre öffentliche und zivile Gleichstellung in der Gesellschaft zu kämpfen. Insofern besonnen sie sich auf die Entwicklungen der Gleichheitsdebatte in der islamischen Geschichte, wie anhand der folgenden Ausführung ersichtlich wird.

---

8 Kadri 1949, 64.

9 Kadri 1949, 64.

## 2.2 Die Debatten um die Gleichheit von Mann und Frau und die modernen Gelehrten des Islams

Es ist kein Zufall, dass die erste Frauenzeitung in der islamischen Welt bereits im Jahr 1869 im Osmanischen Reich unter dem Titel *Terakkî-yi Muhaddarat* (»Fortschritt der tugendhaften Frauen«) publiziert wurde. Eine wissenschaftliche Studie zu dieser historischen Zeitung zeigt, dass in dieser Zeitschrift folgende Frage immer wieder behandelt wurde: Wenn die Religion des Islams der Frau zahlreiche Rechte und Ansprüche gewährt hat, warum finden diese Berechtigungen dann keine Fortsetzung in der muslimischen Gesellschaft? Diese und ähnliche Zeitungen, etwa *Kadınlar dünyası* (»Welt der Frauen«), hatten neben dieser vitalen Frage auch die Bildung als Gegenstand.<sup>10</sup>



WENN DIE  
RELIGION DES  
ISLAM  
DER FRAU ZAHL-  
REICHE RECHTE  
UND ANSPRÜCHE  
GEWÄHRT  
HAT, WARUM  
FINDEN DIESE  
BERECHTIGUNGEN  
DANN KEINE  
FORTSETZUNG  
IN DER  
MUSLIMISCHEN  
GESELLSCHAFT?

Es ist auch kein Zufall, dass die meisten Feministinnen des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts in Istanbul lebten, der Hauptstadt des Reiches. Unter den weiblichen Intellektuellen fanden sich renommierte Schriftstellerinnen wie Fatima Aliye (1862-1936), Nigar Hanım (1856-1918), Emine Semiye (1864-1944) und Nezih Muhittin (1889-1958), um nur einige zu nennen. Die Feminismus-Debatte um die vollkommene Gleichstellung im politischen Sinne wurde jedoch 1910 mit dem Buch »Feminismus im Islam und die vollkommene Gleichstellung in der Frauenwelt«<sup>11</sup> von Halil Hâmid, einem Mann, eröffnet. Der bekannteste Artikel, der diese Linie verfolgte, stammte von der bereits erwähnten Emine Semiye, Tochter des Staatsmannes Ahmed Cevdet Paşas und Schwester der ebenfalls oben erwähnten, frauenpolitisch aktiven Schriftstellerin Fatima Aliye. In ihrem Artikel schreibt Semiye, dass der Islam die Frau weder vom Handel noch von der Landwirtschaft noch vom Beruf des Soldaten oder dem der medizinischen Versorgung ferngehalten habe. In diesem Sinne sei es möglich, eine breite, materialreiche Geschichte der Frau von der Zeit des Propheten Muhammad bis zu den Abbasiden

<sup>10</sup> Şişman 2000, 95.

<sup>11</sup> İslamiyet'te Feminizm Yahut Âlem-i Nisvanda Mûsâvât-ı Tâmmе.

zu schreiben, ein ausgedehnter Zeitabschnitt, in dem die Frauen ohne Einbuße ihres Ansehens und der Keuschheit all diese öffentlichen Angelegenheiten übernehmen konnten. Ab diesem Zeitpunkt habe dann die Frauenwelt hinter den geschmückten und verzierten Schleiern der Sklaverei zu verschwinden begonnen. Insofern sei also bekannt, schlussfolgert Semiye, dass der jetzige Zustand der Frau nicht religiös (*dîni*), sondern säkular (*arzi*) bedingt sei, und was die Frau brauche, sei demnach die Gewährleistung und Umsetzung der reinen Freiheit der »leuchtenden Religion des Propheten«.<sup>12</sup>

### 3. Freiheit und Gleichheit der Frau in der »leuchtenden Religion« des Propheten

Bezugnehmend auf diese These Emine Semiyes wird im Folgenden versucht, einen kurzen Überblick zur (Gleich-)Stellung der Frau in der islamischen Religion anhand der allerersten Quelle des Islams, nämlich des Korans und der islamischen Normenlehre zu reflektieren. Die islamische Religion basiert auf dem Koran, der prophetischen Sunna und der Idjtihad der Gelehrten. Selbstverständlich würde eine Behandlung der Gesamtheit aller Bezugsquellen hinsichtlich der Gleichstellung der Frau den Rahmen dieses kurzen Aufsatzes sprengen. Deswegen sei mit einem Verweis auf meine Dissertationsschrift Genüge getan, in der die Gesamtheit der Herausforderungen der Gleichstellung der Frau detailliert erörtert wird.<sup>13</sup>

#### **Themenbezogene Unterteilung der Offenbarung des Korans in Bezug auf die Frau**

Betrachtet werden die einschlägigen, die Frau betreffenden Quellen innerhalb der koranischen Offenbarung unter dem Gesicht-

<sup>12</sup> Karaca 2012, 269-280.

<sup>13</sup> Siehe Arhan Kardaş, *Gleichstellung der Frau im islamischen Recht?*, Tübingen 2020.

punkt der ontologischen und biologischen Beschaffenheit sowie unter ethisch-moralischen, gottesdienstlichen und zwischenmenschlichen Aspekten.

### *Ontologische und biologische Beschaffenheit der Frau*

Der Koran führt die ganze Menschheit auf einen gemeinsamen Ursprung zurück. Sie wurde aus zwei Geschlechtern erschaffen, dem männlichen und weiblichen. Aus diesem Paar entstanden die »Stämme« und »Völker«, die verschiedene Zweige eines einzigen »Baums der Menschheit« darstellen. (49:13) Es gibt keine Überlegenheit zwischen diesen, außer deren Gottesbewusstsein, Frömmigkeit und Respekt vor Gott. Somit sind alle Menschen ontologisch gleichwertig.

“  
DER KORAN  
BESCHREIBT  
DEN SÜNDEN-  
FALL VON ADAM  
UND EVA ALS  
EINEN FEHL-  
TRITT, WELCHER  
IN ERSTER  
LINIE AUF DEN  
SATAN ZURÜCK-  
ZUFÜHREN  
IST.

Dem Koran selbst ist eine Priorität der Erschaffung des Mannes nicht zu entnehmen. Vielmehr übernahm die Exegese hierbei die biblische Vorstellung. Jedoch gibt es in der klassischen Exegese auch die Meinung, dass sowohl der Mann als auch die Frau aus einem einzigen Wesen (quasi aus derselben geschlechtsneutralen Proteinsuppe) erschaffen worden sei (4:1).

Als Gottes Zeichen gilt laut Koran, dass er die Menschheit in Paaren erschaffen hat, sodass sie beieinander Frieden finden. Gott pflanzte als Zeichen seiner Existenz hiernach Zuneigung, Barmherzigkeit sowie Geborgenheit zwischen Mann und Frau ein (30:21). Dies sei auch der Grund, wieso Adam ohne Eva im Paradies keine Glückseligkeit im wahrsten Sinne erlangen konnte.

Der Koran beschreibt den Sündenfall von Adam und Eva als einen Fehltritt, welcher in erster Linie auf den Satan zurückzuführen ist. Darüber hinaus schildert er keine Details, wer dabei wen verführt habe. Aus den Ausführungen ist zu entnehmen, dass sowohl Adam als auch Eva gleichermaßen daran beteiligt waren, weshalb sie sich beide reuevoll an Gott wandten. Gott vergab ihren Fehltritt. Von einer Erbsünde kann dem Koran zufolge nicht die Rede sein. (2:30-38)

Aus ontologischer Perspektive gibt es demnach eine absolute Gleichwertigkeit von Mann und Frau.

*Koranverse hinsichtlich der Frau auf Handlungsebene*

Aus der **ethisch-moralischen** Perspektive spricht der Koran von vorbildhaften Frauen und Ehefrauen, genau so wie er auch von vorbildhaften Männern und Ehemännern spricht. Als Krone der Tugend in der Frauenwelt werden die Jungfrau Maria, die Tochter von Joachim und Āsiya, die Stiefmutter von Moses und Frau des Pharaos, Elisabeth, die Frau Zacharias und die Frauen des Propheten besonders hervorgehoben (66:11-12; 21:90; 33:32). Tugendhafte Frauen sind solche, die Gott gegenüber gehorsam und reuevoll sind und die beten, fasten, studieren, lehren und die Privatsphäre ihrer Familie bewahren. Diese Eigenschaften gelten gleichermaßen auch für Männer (66:5; 4:34; 33:34).

Zudem werden im Koran auch noch die Regeln der **gottesdienstlichen** Handlungen thematisiert. Frauen sind so wie Männer vollständige Gottesdienerinnen, was den Glauben, die Waschung, das Gebet, Fasten, die Pilgerfahrt, Zekat (Pflichtabgabe) anbelangt. Ausschließlich für sie sind in verschiedenen Kapiteln des Korans ausführlich die Verhaltensregeln hinsichtlich Menstruation und Geschlechtsverkehr beschrieben. Demzufolge spricht der Koran von einer vollkommenen Gleichwertigkeit auf der Ebene der gottesdienstlichen Handlungen (4:136; 5:6; 2:43; 2:183; 3:97; 2:83, 110, 177, 277, usw.; 2:222; 17:32).

Anders als in anderen älteren heiligen Schriften gibt es im Koran ein gesondertes Kapitel, das sich explizit »Frauen« widmet. Hier werden viele Aspekte behandelt, die **zwischenmenschliche** Handlungen betreffen. Aber auch in zahlreichen anderen Kapiteln (etwa im Kapitel über die Scheidung oder in den Suren »Das Licht« und »Das Verbot«) werden Frauen betreffende Aspekte ausführlich behandelt. Es geht hier beispielsweise um Themen wie Kennenlernen, wechselseitige Versprechungen, sexuelle Freundschaft ohne Ehe, Keuschheit, Verlobung, Brautgeld, Eheschließung, Ehestreit, Eheschlichtung, Kinderstillen, Sorgerechte, Scheidung, Familienregime im Falle der wechselseitigen Verfluchung der Paare mit einer Ehebruchsbezeichnung (*liʿān*), Unterhalt, Obhut, Verwitwung, Erbrecht, zivilrechtliche Zeu-



**FRAUEN SIND  
SO WIE MÄNNER  
VOLLSTÄNDIGE  
GOTTES-  
DIENERINNEN.**

genaussagen, Transaktionen und wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der Frau.

Auf Ebene des Strafrechts erachtet der Koran Verleumdung (*ifk*) oder Unterstellung (*qadf*) des Ehebruchs gegenüber einer Frau als schweres Vergehen und eine Straftat, die für den Verleumdenden zu damaligen Verhältnissen achtzig Peitschenhiebe vorsieht, es sei denn er oder sie bringt vier Augenzeugen herbei, die die Behauptung bezeugen (24:4). Weiterhin ordnet der Koran für die *fornicatio* (*zinā*), den bewiesenen Ehebruch, hundert Peitschenhiebe für jeweils beide Schuldigen an (24:2).

Auf Ebene des Zivilrechts wiederum werden Treueid im Wahlprozess des Anführers (*bay'at un-nisā'*) sowie die wechselseitige Führung (*wilāya*) zwischen Männern und Frauen thematisiert (60:12; 9:71).



**DER KORAN BRINGT EINDEUTIG ZUM AUSDRUCK, DASS WEDER DAS GESCHLECHT, NOCH DIE STAMMES- UND/ODER VOLKSZUGEHÖRIGKEIT EINEN DIFFERENZIERUNGSGRUND VOR GOTT DARSTELLT.**

### **Zwischenfazit**

Ontologische Gleichheit bzw. Gleichwertigkeit kann leicht aus dem folgenden Vers abgeleitet werden:

*O ihr Menschen! Wir haben euch fürwahr aus einem einzigen (Paar von) Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennen möget. Wahrlich, der Edelste unter euch vor Gottes Angesicht ist derjenige, der am besten ist in Gottbewusstheit. Gott ist fürwahr wissend, kundig. (49:13)*

Der Koran bringt eindeutig zum Ausdruck, dass weder das Geschlecht, noch die Stammes- und/oder Volkszugehörigkeit einen Differenzierungsgrund vor Gott darstellt. Lediglich die Gottbewusstheit bildet – wie bereits oben von Bediüzzaman ausgeführt – ein Differenzierungsmerkmal unter den Menschen. Diese aber schließt die Gleichheit vor dem Gesetz nicht aus. Denn der Ehrenplatz vor Gott wirkt sich erst im Jenseits aus; im Diesseits dagegen gibt es keine profane Waage, die Gottbewusstheit und Glauben eines Menschen abwägen könnte.



Wie oben gezeigt behandelt der Koran den Menschen, resp. die Frau, aus ontologischen, ethisch-moralischen, gottesdienstlichen sowie zwischenmenschlichen Perspektiven ausführlich. Er rundet diese Ausführungen mit einem allgemeinen Grundsatz der Gleichwertigkeit der Handlungen ab:

*Und so erhörte sie ihr Herr (und antwortete): »Ich lasse das Tun derjenigen unter euch, die (Gutes) zu tun pflegten, gewiss nicht verloren gehen, sei es Mann oder Frau; die einen von euch sind von den anderen.« (3:195)*

Deswegen spricht man in der koranischen Diskussion von der Gleichwertigkeit von Frau und Mann. Von einer ontologischen Überlegenheit ist nicht die Rede. Allerdings sind die Rechte und Pflichten des Mannes und der Frau in gewissen Bereichen nicht identisch, anders gesagt: ungleich. Diese Ungleichheiten lösen in der Gleichheitsdebatte Aufregung aus.



**MAN SPRICHT  
IN DER  
KORANISCHEN  
DISKUSSION VON  
DER GLEICH-  
WERTIGKEIT VON  
FRAU UND MANN.**

## 4. Gleichstellungsdebatte in der islamischen Normenlehre

Obwohl die Themen wie Angleichung, Gleichstellung und Gleichmachung sowohl in den *usūl*- als auch in den *furū'*-Werken der islamischen Normenlehre in ihrem jeweiligen Kontext sehr wohl diskutiert wurden, war in der klassisch-islamischen Normenlehre dennoch von keiner absoluten Gleichberechtigung die Rede. Um einen Gesamtblick zu den normativen Diskriminierungen zu geben, werden im Folgenden stichwortartig diese traditionellen Auffassungen aufgezählt, aber nicht weiter ausgeführt. Dieser Beitrag wird sich auf das Thema der Polygamie beschränken und nur diesen symbolhaft einer ganzheitlichen Betrachtung unterziehen. Alle hier aufgezählten positiven und negativen Diskriminierungen behandle ich in meiner Dissertation teils detailliert, teils beiläufig.

## 4.1 Beispiele negativer normativer Diskriminierung

- Eherecht: Polygynie – Ehe mit Mehrfrauen – ist für den Mann legitim, aber für die Frau ist keine Polyandrie – Ehe mit Mehrmännern – erlaubt.<sup>14</sup>
- Eherecht: Der Mann hat ein *mündliches* Scheidungsrecht. Lässt der Mann sich mündlich von seiner Ehefrau scheiden, darf er sie keineswegs erneut zur Frau nehmen, es sei denn, sie heiratet und verkehrt mit einem anderen Mann.<sup>15</sup> Die Frau kann sich nur durch ein Gerichtsverfahren scheiden lassen.<sup>16</sup> Im Falle einer gerichtlichen Scheidung seitens der Frau galt diese Sonderregelung nicht.
- Eherecht: Nach der Scheidung oder der Verwitwung muss die Frau Wartezeiten einhalten; das gilt nicht für den Mann.<sup>17</sup>
- Erbrecht: Töchter bekommen die Hälfte dessen, was die Söhne bekommen, wenn sie auf der gleichen Verwandtschaftsline sind.<sup>18</sup>
- Züchtigungsrecht: Der Mann hat Züchtigungsrecht. Die Frau nicht.<sup>19</sup>
- Familienhierarchie, Kalifat: Die Frau ist nicht das Oberhaupt der Familie. Sie darf lediglich für die Frauen als Vorbeterin (Imamin) fungieren. Das Amt des Kalifats ist der Frau gesperrt.<sup>20</sup>
- Zeugnisablegung im zivilen- und öffentlichen Prozessrecht: Zwei weibliche Zeugenaussagen entsprechen der Zeugenaussage eines Mannes.<sup>21</sup>
- Sühnegeld: Bei fahrlässiger Tötung einer Frau ist – nach einigen Rechtschulen – das Sühnegeld halb so hoch wie das bei fahrlässiger Tötung eines Mannes.

---

14 Koran 4:3.

15 Koran 2:230.

16 Koran 2:229.

17 Koran 33:49.

18 Koran 4:11-12-179.

19 Koran 4:34.

20 Koran 4:34.

21 Koran 2:282.

## 4.2 Beispiele positiver normativer Diskriminierung

- Eherecht: Die Frau hat das Recht auf Brautgeld (sog. *mahr*), die nur seitens des Mannes an sie persönlich zu leisten ist.<sup>22</sup> Im Fall einer Scheidung obliegt dem Mann der Unterhalt.<sup>23</sup>
- Familienrecht: Die Frau hat in der Familie keine finanziellen Pflichten. Trotzdem gehört ihr alles, was sie besitzt oder erwirbt. Und sie muss weder für die gemeinsamen Ausgaben der Familie noch im Fall einer Scheidung Unterhalt an den Mann zahlen.
- Familienrecht: Die Frau muss ihre Kinder nicht stillen, solange ihr Mann in der Lage ist, Stillmütter zu besorgen.<sup>24</sup>
- Familienrecht: Die Frau hat keine Pflicht zu Haushaltsarbeiten. Hat sie keinen Ehemann, obliegt ihr Unterhalt dem Vater oder den Brüdern oder den nächsten männlichen Verwandten. Hat sie niemanden, muss sich der Staat sozial und finanziell um sie kümmern.<sup>25</sup>
- Bildung und Beruf: Die Frau muss religiös gebildet werden, sie darf einen Beruf, egal ob ziviler oder öffentlich-rechtlicher Natur, ausüben.<sup>26</sup>
- Apostasie: Fällt ein Mann vom Glauben ab, erhält er – gemäß überwiegender Meinung – das Todesurteil, wenn er nicht bereut.<sup>27</sup> Die Frau dagegen darf nicht mit der Todesstrafe bestraft werden, selbst wenn sie auf ihrer Abkehr beharrt.
- Militärdienst: Die Frau ist vom Militärdienst befreit, solange es sich um keine Generalmobilisierung handelt.
- Sühnegeld: Nach einer fahrlässigen Tötung zahlt eine Frau nicht selbst das Sühnegeld an die Angehörigen des Opfers.

22 Koran 4: 24-25, 5:5, 33:50, 60:10, 65:6.

23 Koran 65:6-7.

24 Koran 2:233-65:6.

25 Koran 4:34.

26 Koran 4:32.

27 Die Apostasie-Thematik behandelte ich zusammen mit Kadir Sancı in dem Artikel »Gewaltaufrufe im frühen Islam – Zwischen Religiosität und Profanität« in *Mit Gott auf unserer Seite* (Hgg. Hafner/Haußig). Wir kamen in diesem Artikel zu dem Schluss, dass die Meinung in der klassisch-hanafitischen Lehre, der Apostat dürfe nicht mit dem Tod bestraft werden, da er bis zu seinem letzten Atemzug die Möglichkeit habe, zum Glauben zurückzufinden, mit Koran und Sunna am treffendsten übereinstimmt.

Das Sühnegeld ist von den männlichen Mitgliedern ihrer Familie zu entrichten.

Auf Basis dieses kurzen Überblicks der normativen Diskriminierungen können wir uns anhand des Beispiels Polygamie der Gleichstellungsdebatte der Frau in der islamischen Normenlehre annähern.

### 4.3 Eine Annäherung zur Polygamie (Polygynie) in der islamischen Normenlehre aus der Perspektive des kontextuellen Universalismus

Im Jahre 2018 habe ich drei Videobeiträge bezüglich des sogenannten Erlaubnisverses der Polygamie im Koran veröffentlicht.<sup>28</sup> Darin kommt der schöpfungstheologische Ansatz sowie der kontextuelle Universalismus des Korans zur Geltung, die ich in meiner Dissertationsschrift wie auch in anderen wissenschaftlichen Beiträgen verteidigt habe: Um die normativen Regelungen des Korans und die Sunna zutreffend zu bewerten, ist es notwendig, einen »detaillierten Gesamtblick« – also keine partikuläre Sichtweise – auf alle einschlägigen Quellen des Diskussionsgegenstands zu werfen.

Offenbarungen sind keine irrationalen Quellen, sondern basieren auf einer Offenbarungsvernunft. Die *Ratio* einer Offenbarungsnorm, sei sie biblischer oder koranischer Natur, könnte in erster Linie durch Induktion der Naturvernunft festgestellt werden. Dazu sollen alle einschlägigen Quellen (v.a. Koranverse, Hadithe, Gefährtenberichte und Geschichten) – soweit möglich – wie Legobausteine chronologisch auf den Tisch der Kontexte gelegt werden. Zu den einschlägigen Quellen gehört auch die Gelehrtentradition, denn sie ist der Ausdruck dessen, wie eine Offenbarungsnorm durch Naturvernunft des Menschen in Zeit

<sup>28</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=2\\_M-oGAzaFQ](https://www.youtube.com/watch?v=2_M-oGAzaFQ)

und Raum wahrgenommen wurde.<sup>29</sup> Da aber dieser induktive Ansatz sehr viel Aufmerksamkeit und intellektuelle Leistung erfordert, werden zumeist anhand partikulärer Verse und Hadithe oder Idjtihad der Gelehrten pauschale Urteile gefällt, welche die Zielsetzung der Gesetzgebung und den Grund der Regelung (*ratio legis*) oftmals verfehlen. In diesem Artikel wird ein Ansatz vertreten, der aus einer ganzheitlichen Betrachtung des Themas anhand des Korans und der Sunna resultiert:

1. Der Koran spricht am Anfang der Schöpfung von einer monogamen Ehe: Adam und Eva.<sup>30</sup>

*Gott gehört die Herrschaft über Himmel und Erde. Er erschafft, was immer Er will. Er gewährt Töchter, wem Er will, und gewährt, wem Er will, Söhne. (42:49)*

Durch diesen Koranvers lässt sich der universale Wille Gottes erschließen, der die Geburtenrate der weiblichen und männlichen Kinder regelt<sup>31</sup> und verunmöglicht schon rein rechnerisch eine Polygamie, da die Anzahl der Frauen und Männer auf Erden ungefähr gleich ist. Folglich hat sich der universelle Wille Gottes, der am Anfang der Schöpfung eine monogame Ehe vorsah, nicht geändert.

2. Der Koran steigert die Anzahl der zu heiratenden Frauen nicht. Im Gegenteil: Er beschränkt sie auf vier Frauen, nämlich in folgendem Hadith:

*Es wird überliefert, dass Gaylān ibn Salama al-Taqaḥfi zehn Frauen hatte und der Prophet [während er noch am Leben war] sprach zu ihm (Gaylān): Wähle vier von denen. [Daraufhin wählte er vier von ihnen und ließ die anderen scheiden.] Wäh-*



**ZUMEIST WERDEN ANHAND PARTIKULÄRER VERSE UND HADITHE PAUSCHALE URTEILE GEFÄLLT, WELCHE DEN GRUND DER REGELUNG OFTMALS VERFEHLEN.**

29 Kardas 2020, 14.

30 Siehe Koran 2:35, 7:19, 20:117.

31 Koran 42:49.

*rend der Zeit von ‘Umar ließ er diese (vier) Frauen auch scheiden und verteilte seine Vermögen ausschließlich unter seine Söhne. Dies bekam ‘Umar mit und sprach: Ich glaube, der Satan flüsterte dir im Geheimen ein, dass du in Kürze sterben wirst, und dies teilte er dir mit. Bei Gott, du wirst deine Frauen zurücknehmen und die ihnen zustehenden gesetzlichen Erbteile gewähren, sonst werde ich befehlen, dein Grab zu steinigen, wie ich es bei Abū Rigāl tat.<sup>32</sup>*

3. Der Koran empfiehlt im Falle einer emotionalen, sozialen oder individuellen Überforderung beharrlich Monogamie<sup>33</sup>, weshalb die Polygamie nur bedingt zulässig ist.



**IM KORANVERS  
4:3 WIRD MONO-  
GAMIE EIN-  
DEUTIG STATT  
DER POLYGAMIE  
EMPFOHLEN.**

*Und falls ihr befürchtet, dass ihr die Rechte nicht in angemessener Weise wahren könnt, wenn ihr die Waisenmädchen (in eurer Obhut) heiratet, dann heiratet andere Frauen (die euch zur Ehe erlaubt sind), so wie sie euch gut erscheinen, zwei, drei oder vier. Doch wenn ihr (hinsichtlich eurer ehelichen Pflichten) befürchtet, sie nicht (alle) gleich behandeln zu können, dann gebt euch mit nur einer zufrieden, oder mit euren Gefangenen, die eure Rechte besitzt. Dies kommt dem am nächsten, dass ihr kein Unrecht begeht. (Koran 4:3)*

4. Der Koran deklariert, dass die Rechte mehrerer Ehefrauen nicht auf angemessene Weise bewahrt werden können. Folglich missbilligt er die Polygamie stillschweigend<sup>34</sup> und zeigt als die ultimative Lösung die monogame Ehe – im Koranvers 4:3 wird sie eindeutig empfohlen:

*Ihr werdet niemals Gerechtigkeit üben können unter euren Frauen auch wenn ihr es noch so sehr wünscht. Doch wendet euch nicht ganz und gar ab (von einer von ihnen), sodass ihr sie*

<sup>32</sup> Ibn Kaṭīr 1998/1419, Bd. 2, S. 184.

<sup>33</sup> Koran 4:3.

<sup>34</sup> Koran 4:129.

*gleichsam in der Schwebelass. Wenn ihr für das friedliche Zusammenleben sorgt (zwischen ihnen) und in vollem Gottesbewusstsein, dann ist Gott wahrlich vergebend, barmherzig.*

5. Ähnlich verhält sich der Koran bei den Eheschließungen des Propheten. Beim Einleitungs-Vers deklariert er eine Sonderregelung für den Propheten bezüglich der Polygamie basierend auf der Polygamie vorangegangener Propheten wie Abraham, David, Salomo und anderen.<sup>35</sup>

*Es gibt keine Schwierigkeit für den Propheten in dem, was Gott für ihn beschlossen und ihm erlaubt hat. Dies war Gottes Brauch mit denjenigen (Propheten), die bereits dahingegangen sind. Das Gebot Gottes ist ein Beschluss, der festgelegt worden ist. (Koran 33:38)*

Koran 33:6 sagt ergänzend:

*Der Prophet hat ein größeres Anrecht auf die Gläubigen, als sie es auf sich selbst haben, und (nachdem er wie ein Vater zu ihnen ist) sind seine Frauen (wie) ihre Mütter [...].*

Und eine uneingeschränkte Sonderregelung ob der Polygamie des Propheten findet sich in Koranvers 33:50:

*Oh (du edler) Prophet! Wir haben dir deine Frauen (zur Ehe) erlaubt, denen du bereits ihre (Morgengabe) gegeben hast, geradeso wie diejenigen, die deine rechte Hand besitzt unter den Kriegsgefangenen, die Gott dir gewährt hat, und die Töchter deiner Onkel und Tanten väterlicherseits und die Töchter deiner Onkel und Tanten mütterlicherseits, die um der Sache Gottes willen (nach Medina) ausgewandert sind, so wie du es getan hast; und die gläubige Frau, die sich dem Propheten anbietet, wenn der Prophet sie zu heiraten wünscht - eine Regelung (mit Vorrech-*

---

35 Koran 33:38.

*ten), die ausschließlich für dich gilt, nicht für die Gläubigen – Wir haben bekannt gemacht, was Wir ihnen vorgeschrieben haben im Hinblick auf ihre Frauen und die, die ihre rechten Hände besitzen. (Diese Sonderregelung wurde festgesetzt) damit es nicht irgendeine Schwierigkeit für dich geben möge. Gott ist vergebend, barmherzig.*

**6. Der Koran verbietet im anschließenden Vers die weiteren Eheschließungen des Propheten, Koranvers 33:52:**

*Andere Frauen sind dir nicht erlaubt, dass du sie zu dir nimmst, geradeso wie es dir nicht erlaubt ist, sie gegen andere Ehefrauen auszutauschen, selbst wenn ihre Schönheit dir noch so sehr gefallen mag, außer jenen, die deine rechte Hand besitzt. Und Gott beobachtet stets alle Dinge wachsam.*



**DIESES VERBOT ZEIGT WIEDERUM, DASS DIE ZULASSUNGS-REGELUNG FÜR DIE POLYGAMIE DES PROPHETEN NACH EINER 29 JAHREN WÄHRENDEN MONOGAMEN EHE NICHTS ANDERES ALS EINE AUSNAHME-REGELUNG WAR.**

Dieses Verbot zeigt wiederum, dass die Zulassungsregelung für die Polygamie des Propheten nach einer 29 Jahren währenden monogamen Ehe nichts anderes als eine Ausnahmeregelung war, die mit dem oben erwähnten Vers endgültig verboten wurde. Das Verbot dieser Sonderregelung erfolgte im Jahre 627 nach der Grabenschlacht. Die uneingeschränkte Zulassung und das Verbot weiterer Eheschließungen erfolgte im selben Monat. Demzufolge konnte bzw. durfte der Prophet lediglich zwischen 624-627 drei Jahre uneingeschränkt heiraten. Seither durfte er keine weiteren Eheschließungen mehr eingehen, und er ließ sich bis zu seinem Ableben 632 von keiner seiner Frauen scheiden. Kurzum war die Polygynie des Propheten – laut dem eindeutigen Koranvers (»ausschließlich für dich, nicht für die Gläubigen«) – kein Regelfall, sondern eine Ausnahmeregelung, die ansonsten mit einer Sonderregelung verboten wurde. Diese Tatsache bestätigt die These, dass sämtliche Regelungen des Korans hinsichtlich der Ehe auf Monogamie abzielen und Polygamie lediglich in Sonderfällen für Sonderpersonen und für eine beschränkte Zeit erlaubt wurde.



## 5. Resümee

Die »leuchtende Religion« des Propheten, von der Emine Semiye schrieb, zielt – so hat dieser Artikel versucht, hinreichend darzulegen – nicht prinzipiell auf eine Ungleichstellung der Frau ab. Im Gegenteil: Der Koran hat bei ontologischen, ethisch-moralischen und gottesdienstlichen Themen eine gleichstellende Perspektive inne. Lediglich auf zwischenmenschlicher Ebene ist eine ungleiche Behandlung zu erkennen. Koran und Sunna weisen jedoch hierbei einen kontextuellen Universalismus auf, der über das historische Erbe hinaus geschlechtergerechte Ergebnisse ermöglicht: Auch wenn bestimmte Gebote kontextuell bedingt für eine bestimmte Zeit und unter bestimmten Umständen eine ungleiche Behandlung der Geschlechter aufweisen, so ist mit einer ganzheitlichen Interpretation dennoch der universale Wille des Gesetzgebers zu erkennen.<sup>36</sup>

Diesen universalen Willen des Gesetzgebers verdeutlicht der Aufsatz anhand des Beispiels der Polygamie: Die genannten Koranverse lassen unmissverständlich erkennen, dass der Islam auf Monogamie abzielt, Polygamie jedoch unter bestimmten Umständen – wie etwa einer Demographie, die aufgrund von Kriegen einen höheren Frauenanteil aufweist – zulässt, sie aber quantitativ einschränkt und auch dabei zur Vorsicht mahnt, die Rechte der Frauen zu achten und gerecht zu sein. Die Erlaubnis zur Polygamie ist daher als Ausnahmeregelung zu verstehen, während Monogamie den eigentlichen Willen des Gesetzgebers darstellt. Diese Methodik der ganzheitlichen Interpretation, die den kontextuellen Universalismus des Offenbarungstextes herauskristallisiert, lässt sich auf weitere Themen anwenden, die eine Ungleichheit aufweisen.

Entgegen den weit verbreiteten Klischeevorstellungen gilt es



**DER KORAN  
HAT BEI ONTO-  
LOGISCHEN,  
ETHISCH-  
MORALISCHEN  
UND GOTTES-  
DIENSTLICHEN  
THEMEN  
EINE GLEICH-  
STELLENDEN  
PERSPEKTIVE  
INNE.**

<sup>36</sup> Für eine ausführliche Behandlung des kontextuellen Universalismus siehe die Dissertationsschrift des Autors »Die Gleichstellung der Frau im islamischen Recht? Eine vergleichende Analyse des islam- und menschenrechtlichen Verständnisses unter besonderer Berücksichtigung des Wahl- und Erbrechts«, die im Mai 2021 im Mohr Siebeck Verlag erscheinen wird.



**DIE UNIVERSALEN  
ANSÄTZE DER  
OFFENBARUNGS-  
VERNUNFT  
STIMMEN MIT DEN  
ERGEBNISSEN  
UNIVERSALER  
ANSÄTZE DER  
MENSCHLICHEN  
VERNUNFT - WIE  
ETWA DER  
ALLGEMEINEN  
ERKLÄRUNG  
DER MENSCHEN-  
RECHTE -  
ÜBEREIN.**

in islamwissenschaftlichen Kreisen als hinlänglich bewiesen, dass der Islam den Status und die Rechte der Frau verbesserte und für seine Entstehungszeit in dieser Hinsicht revolutionär war. Im Verhältnis zum Rest der damaligen Welt könnte man den Islam deswegen sogar als »feministisch« bezeichnen. Als solches dürfen die Rechtsurteile aus den frühen Epochen des Islams nicht als in Stein gemeißelt, sondern müssen in ihrem jeweiligen Kontext betrachtet werden. Die juristische Herausforderung der islamischen Normlehre besteht darin, mitten in diesen Bedingungen und spezifischen Kontexten den universalen Ansatz herauszufinden. Wie sich zeigen lässt, stimmen die universalen Ansätze der Offenbarungsvernunft mit den Ergebnissen universaler Ansätze der menschlichen Vernunft – wie etwa der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte – überein. ■

## Literatur

**Doganalp-Votzi**, Heidemarie und Claudia **Römer**, *Herrschaft und Staat. Politische Terminologie des Osmanischen Reiches der Tanzimatzeit*, Wien 2008.

**Kadri**, Hüseyin Kâzım, İnsan Hakları Beyannamesi'nin İslam Hukukuna Göre İzahı, Osman Ergin (Hrsg.), İstanbul 1949.

**Karaca**, Şahika, »Öncü Bir Kadın Yazar Emine Semiye'nin Kaleminden »İslamiyet'te Feminizim««, in: *Çukurova Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, Bd. 21, Nr. 2, 2012, S. 269–280. Online verfügbar unter: <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/50769>, abgerufen am 27.02.2021.

**Kardaş**, Arhan, *Gleichstellung der Frau im islamischen Recht?*, Tübingen 2020.

**Nursi**, Bediuzzaman Said, *Münazarat*, İstanbul 1911.

**Şişman**, Nazife, *Kamusal Alanda Başörtülüler. Fatma Karabıyık Barbarosoğlu ile Söyleşi*, İstanbul 2000.

# Frauen in der Hizmet-Bewegung: Zwischen Empowerment und patriarchalen Strukturen

Yasemin Aydın-El Hassan

European Institute for Sustainable Development

**D**IE ROLLE DER FRAU IN EINER MUSLIMISCH GEPRÄGTEN Bewegung – ein solches Thema birgt populistischen Sprengstoff: Sowohl diejenigen, denen der Islam per se frauenfeindlich erscheint, als auch diejenigen, die im »wahren Islam« keinerlei frauenrechtliche Probleme erkennen mögen, neigen zu wenig differenzierten und dafür umso emotionaleren Ausführungen.

Mit diesem Artikel will ich eine (selbst-)kritische Reflexion versuchen: Kritisch, indem ich die Praxis der von Fethullah Gülen inspirierten Bewegung unter frauenspezifischen Aspekten beleuchte, aber auch die Äußerungen Gülens selbst diskursiv analysiere. Selbstkritisch, da ich mich der von Gülen inspirierten Hizmet-Bewegung zugehörig fühle und das Innenleben der Bewegung seit mehr als 12 Jahren als Frau selbst erlebe. Diese Erfahrungen fließen in diesen Artikel ein.

## Die Bewegung

Die Hizmet-Bewegung sei eine »zivile Vereinigung zur religiösen und säkularen Weiterbildung«<sup>1</sup>. So benannte sie Bruno Kahl,

<sup>1</sup> Spiegel, 18.03.2017.

Präsident des Bundesnachrichtendienstes im Jahr 2017, als er aufgefordert war, zu den Putschversuch-Vorwürfen der türkischen Regierung gegenüber der Bewegung Stellung zu nehmen. Schon diese so knappe wie präzise Beschreibung führt den »hybriden Charakter« der Hizmet-Bewegung vor Augen: Als Bildungsinitiative vereint sie zwei unterschiedliche Antriebe, religiöse wie säkulare.

Die Verbindung des Islams mit der Moderne zeichnet schon die Person Fethullah Gülen aus, durch dessen Vorträge und Schriften die Bewegung inspiriert wurde: Gülen wurde nicht nur als ein religiöses Vorbild wahrgenommen, sondern auch als ein moderner Denker, der die Muslime motivierte, sich mit der Moderne anzufreunden. Im Zentrum der Bewegung stand und steht immer noch die Bestrebung, die Integrität als Muslime aufrechtzuerhalten und für weltliches Wissen, demokratische Ideale und wirtschaftliche Entwicklung einzutreten und es voranzutreiben.

Fethullah Gülen betrachtet wie Said Nursi Unwissenheit, Armut und Zwietracht als die drei großen Ursachen der Probleme der Gesellschaft, ist jedoch davon überzeugt, dass sie durch Wissen, Arbeit, Kapital, Zusammenhalt und Dialog gelöst werden können. Bildung spielt für Gülen dabei eine Schlüsselrolle, da nur mit ihr diese Lösungsansätze umgesetzt werden können. Aus diesem Kern in Gülen's Denken erwuchs über Jahrzehnte aus zivilem Engagement Einzelner eine weltweite Bildungsbewegung.

Gülen's Ideen verbreiteten sich in den 70er Jahre in ganz Anatolien zunächst über Kassetten mit kopierten Tonaufnahmen seiner Predigten. Menschen, die sich von diesen Ideen angesprochen fühlten, kamen in lokalen Gesprächskreisen, sogenannten *Sohbets* (türkisch: Gespräch), zusammen, um seine Texte und Gedanken zu diskutieren. Bald entstanden daraus konkrete Initiativen. In den Städten, in denen Gülen als Prediger tätig war, wurden erste Nachhilfeeinrichtungen und Wohnheime für Studierende gegründet.<sup>2</sup> Man wollte Lösungen für die erkannten Probleme finden, Gülen's Ideen zur Umsetzung bringen. Die



**BILDUNG SPIELT FÜR GÜLEN EINE SCHLÜSSELROLLE, DA NUR MIT IHR DIESE LÖSUNGSANSÄTZE UMGESETZT WERDEN KÖNNEN.**

<sup>2</sup> Ebaugh, 83.

Bildungserfolge machten Schule, im doppelten Wortsinn: es gab immer mehr erfolgreiche Schulabsolventen. Und immer mehr Menschen begeisterten sich für die zum Wohl der Gesellschaft geleistete *Hizmet* (türkisch: Dienst).

Mitte der 80er Jahre war die Bewegung so gewachsen, dass es sowohl ein informelles Netzwerk hochmotivierter Menschen als auch Förderer gab, die bereit waren, beträchtliche finanzielle Mittel zu investieren. Und so begann die Bewegung mit der Eröffnung der ersten Schulen.<sup>3</sup>

Umfang und Intensität ihres Engagements machte die Hizmet-Bewegung zu den einflussreichsten Bürgerinitiativen in der jüngeren türkischen Geschichte. Anfängen von der Bildungsarbeit über die humanitäre Hilfe, den interkulturellen und interreligiösen Dialog, bis hin zu den Medien und den Unternehmerverbänden war das Aktivitätsspektrum der Bewegung breit und mobilisierte eine beträchtliche Zahl von Menschen. Spätestens seit 2010 war der Einfluss der bis dahin eher unauffälligen Bewegung im öffentlichen Leben der Türkei nicht mehr zu übersehen und führte zu einer wachsenden Debatte und einer beispiellosen Polarisierung. Ich werde in dieser Arbeit nicht auf die aktuelle politische Lage eingehen, da dies den Rahmen sprengen würde.

Eine Definition dieser ursprünglich türkischen, aber inzwischen transnationalen Bewegung ist nicht leicht: Zwar ist sie einerseits (zumindest teilweise) in der türkischen kulturellen, als auch sunnitisch-religiösen Tradition verankert; andererseits hat sie sich laufend verändert und an ihre wechselnde Umgebung angepasst. Auch hier zeigt sich der anfangs genannte hybride Charakter der Bewegung: Sie kombiniert ihre Akkommodationsfähigkeit mit der Gabe, die eigenen Wurzeln zu wahren. Das ist gleichermaßen Herausforderung wie Potenzial. Kann es gelingen, positive Aspekte einer zukunftsorientierten Modernisierung mit der Befreiung von negativen Aspekten einer überkommenen Tradition zu verknüpfen? Und können tradierte positive

---

3 Ebd.

Aspekte gegenüber negativen Verlockungen der sich rasant entwickelnden globalen Welt standhalten?

## Die theologische Interpretation zu der Stellung der Frau

Die Hizmet-Bewegung ist im sunnitischen Islam verankert. Theologisch basiert sie – vermittelt überwiegend durch die Texte Fethullah Gülens – auf einer Kombination des anatolischen Sufismus mit der rational-argumentativen Auslegung der Glaubensfragen durch den kurdischen Gelehrten Said Nursi (1877-1960).

Fethullah Gülen bezeichnet Said Nursi und seine Werke als große Inspiration und nennt ihn den »Architekten der Seele«<sup>4</sup>. Doch der Einfluss Nursis auf die Hizmet-Bewegung beruht nicht allein auf die Vermittlung durch Gülen. Nursis Werke werden regelmäßig in den Sohbets gelesen und diskutiert, sodass sein Gedankengut und seine theologischen Interpretationen sowohl primär als auch sekundär Einfluss auf die Bewegung hat. Nichtsdestotrotz unterscheiden sich die Perspektiven der beiden religiösen Führungspersönlichkeiten voneinander, was in der Untersuchung zu berücksichtigen ist.

Nursi betrachtet in seinen Werken, vor allem der weltberühmten Koranexegese Risale-i Nur, vieles (um nicht zu sagen, alles) aus einer ontologischen Perspektive – auch die Rolle der Frauen. Für Nursi ist Barmherzigkeit das wichtigste Attribut der Liebe zur Gottesschöpfung und dementsprechend als zwingend notwendig für die Hingabe zu Gott. Frauen, so unterstreicht er wiederholt in seinen Werken, seien die Heldinnen eben dieser Barmherzigkeit: »Barmherzigkeit ist ihr wichtigstes Attribut und das Wesen ihrer naturgegebenen Pflichten.«<sup>5</sup> Die Barmherzigkeit der Frauen spiegelt sich laut Nursi in ihrer Funktion als Erzieherin wider:

4 fgulen.com, »Üstad Bediüzzaman Said Nursi Hazretleri«.

5 Nursi 2012.

*Die erste und wichtigste Mentorin und einflussreichste Lehrerin für alle (Menschen) sind ihre Mütter. Frauen opfern sich und bringen aufgrund ihrer Barmherzigkeit auf völlig altruistische Weise Heldentaten zum Vorschein. Eine Henne greift einen Löwen an um ihre Babys zu schützen, auch wenn es ihr Leben kostet.<sup>6</sup>*

Nursi thematisiert auch die Wichtigkeit der finanziellen Unabhängigkeit in Bezug auf die religiöse Integrität:

*Liebe Schwestern, lassen Sie mich etwas vertraulich mit Ihnen sprechen. Akzeptieren Sie nicht die Hegemonie und Unterdrückung eines unmoralischen, schurkischen und laizistischen Mannes, um sich zu ernähren. Versuchen Sie stattdessen, sich auf sich selbst zu verlassen wie die unschuldigen Dorfbewohnerinnen, die arbeiten, um ihr Brot zu gewinnen.<sup>7</sup>*

In der Welt von Said Nursi ist die höchste Freiheit seine Religion frei leben zu können: »Ohne Brot kann ich leben, doch nicht ohne Freiheit!«<sup>8</sup>

Solche Zitate zeigen, dass Said Nursi durch finanzielle Unabhängigkeit die Freiheit für die Frauen sicherstellen möchte – auch wenn er im weiteren Verlauf Scheidungen als unschicklich bezeichnet und deswegen empfiehlt, erst gar nicht einen Mann zu heiraten, der ihnen es nicht erlaubt, ihren religiösen Pflichten nachzugehen.

Gülens soziale Reichweite war im Vergleich zu Nursis deutlich größer. Inhaltlich konzentrierte er sich mehr auf moralische und soziale Dimensionen der Koraninterpretation. Auch wenn für ihn als islamischem Gelehrten die Religion stets im Zentrum seiner Erörterungen stand, entstanden seine Predigten und Schriften immer im Kontext konkreter und aktueller Bezugs-

<sup>6</sup> Nursi, 24. Lema, 2009.

<sup>7</sup> Nursi, 24. Lema, 2009.

<sup>8</sup> Nursi, 6. Mektup, Emirdağ Lahikası.



punkte. Dabei zeichnet ihn aus, dass er traditionelle und im sunnitischen Islam etablierte Perspektiven mit modernen Ideen und Auslegungen verbindet. Deswegen sollte sein Werk nicht allein durch eine rein theoretische Linse bewertet werden. Nur so lässt sich meines Erachtens die Wirkung seiner Lehre angemessen verstehen und interpretieren.

Im Zentrum seiner Lehren steht die Integrität als Muslim aufrechtzuerhalten und für weltliches Wissen, demokratische Ideale und wirtschaftliche Entwicklung einzutreten und es voranzutreiben. Etwas anders ausgedrückt, lehrt Gülen, dass man sowohl ein treuer Muslim sein kann als auch ein loyaler Bürger einer vielfältigen, säkularen Demokratie; um nicht zu sagen, dass das eine das andere unbedingt impliziert. Dies mag zunächst einen paradoxen Anschein haben, doch prägen diese vermeintlichen Gegensätze Islam/Säkularität, Religion/Wissenschaft, Glaube/Demokratie die Lehren Gülens von Anfang an. Dieses Spannungsverhältnis nimmt dementsprechend auch in der Bewegung eine sehr zentrale Rolle ein. Während er niemals ein frommes Leben aufgibt und die Leidenschaft für das Festhalten an der Religion fördert, erkennt er die Notwendigkeit an, neue, zeitgemäße Perspektiven einzunehmen, wie es der zeitgenössische Kontext erfordert.<sup>9</sup> Mann und Frau sieht Gülen als existenzielle Komplementäre und vermeidet eine Konkurrenzsituation:

*Weder Mann noch Frau erreichen eine ganzheitliche Existenz ohne einander. Dies ist eine explizite Tatsache, die ganz am Anfang der Schöpfung zu Tage kommt. Adams Qual im Paradies war auf die Abwesenheit der Frau zurückzuführen. Als er Eva traf, wurde das Paradies zu einem vollen Paradies, das es ohne Frauen nicht geben würde.<sup>10</sup>*

Genau wie Nursi ist der Inhalt des Korans für Gülen ein Bezugspunkt der Weisheit. Bezeichnenderweise entdeckt er dabei bezüg-

9 Yavuz 2009.

10 fgulen.com, »Kadin«.

lich der Betrachtung der Frauen relevante Unterschiede zwischen Koran und westlichen Traditionen:

*Das Bild der hinterhältigen Eva und die Belastung durch die Erbsünde führte zu einer ernsthaften Feindseligkeit gegenüber Frauen in der Geschichte des Westens. Aufgrund dieses falschen Verständnisses wurden Frauen als nicht vertrauenswürdig angesehen und erhielten einen sekundären Status, der sie davon abhält, die primären Ansprechpartner zu sein [...] Der Islam betrachtet jedoch die Frauen nicht anders als Männer. [...] Der Koran erinnert uns daran, dass Mann und Frau beide Menschen sind und unterstreicht das Phänomen, dass diese beiden Wesen sich gegenseitig ergänzende Komplementäre sind. Das islamische Denken erkennt, dass es manche Unterschiede zwischen Mann und Frau gibt [...], sieht jedoch keinen ontologischen Unterschied zwischen Mann und Frau.<sup>11</sup>*

Gülen als islamischer Gelehrter geht hier auf die theologische Interpretation der Stellung der Frau ein, die sicherlich sehr wichtig ist, doch vermeidet er es auf die de facto Stellung der Frau in islamisch geprägten Gesellschaften einzugehen. Vielmehr scheint er den Versuch zu unternehmen, die Scheinargumente in Bezug auf die »niedrige Stellung der Frau« zu unterbinden. In seinen Predigten und anderen Vorträgen verwendet Gülen eine ontologische Metapher, die binäre Schöpfung, um Mann und Frau gegenüberzustellen:

*Sie (Adam und Eva) waren wie eine Seele in zwei Körpern und repräsentierten zwei Seiten derselben Wahrheit. Gott, der Allmächtige, schuf Mann und Frau wie Elektronen und Protonen, männliche und weibliche Kerne und machte sie zu einem Ganzen.<sup>12</sup>*

11 herkul.org, »Alan Mahkumu ve Hak Mahrumu Kadınlar«.

12 fgulen.com, »Dar Bir Çerçevede Kadın«.

Oft wiederholt er bekannte Wahrheiten, die für seine soziale Funktion als Erzieher und Meinungsführer relevant sind. In diesen Ausführungen scheint er bewusst jede vergleichende, konkurrierende Herangehensweise an Mann und Frau zu vermeiden. Gülen konzentriert sich auf die komplementäre Rolle des Geschlechts.

Maria Curtis weist in Gülens Denken auf diesen Ansatz hin: »Als der Prophet Mohammed die ›Diener Gottes‹ ansprach, sprach er mit Sicherheit sowohl Männer als auch Frauen an. Sie sollten beide aktiv sein, um den Islam zu leben und die Welt zu einem besseren Ort zu machen.«<sup>13</sup>

Es stellt sich durchaus die Frage, inwiefern Gülens Ansatz dazu beitragen kann, geschlechtsspezifische Probleme der Gesellschaft zu lösen. Die theologische Klarstellung, dass Frau und Mann gleichwertig sind, ist ohne Zweifel eine deutliche Absage an extremistische Interpretationen, die die Frau als minderwertig betrachten. Somit stellt Gülens Haltung eine klare Linie in Bezug auf das Grundverständnis von Frau und Mann in der Hizmet-Bewegung dar. Wie sich dieses Grundverständnis der Gleichwertigkeit von Frau und Mann in der Bewegung widerspiegelt, ist eine Frage, die differenziert betrachtet werden muss.

## Die Praxis der Bewegung: Empowerment trotz patriarchaler Strukturen

Das globale Ausmaß und der pragmatisch-innovative Charakter der Hizmet-Bewegung machen die Frage der Geschlechtergleichstellung sehr komplex. Während Gülen in seinen frühen Schriften durchaus traditionelle und klassische Rollenzuschreibungen als Beispiel anführt, ändert sich sein Weltbild auch in Bezug auf die Geschlechterrollenverteilung. Gülen schreibt Frauen eine historische Rolle in Bezug auf die Nachhaltigkeit der Gesellschaft zu:



**DIE THEOLOGISCHE KLARSTELLUNG, DASS FRAU UND MANN GLEICHWERTIG SIND, IST OHNE ZWEIFEL EINE DEUTLICHE ABSAGE AN EXTREMISTISCHE INTERPRETATIONEN, DIE DIE FRAU ALS MINDERWERTIG BETRACHTEN.**

<sup>13</sup> Curtis 2005.

*In unserer langen und ruhmreichen Vergangenheit spielen Frauen nicht weniger eine Rolle als diejenigen, die ihr Leben auf den Schlachtfeldern riskiert haben. Die großen Führungspersönlichkeiten der Welt werden alle von ihren Müttern erzogen.<sup>14</sup>*

Trotz aller fortschrittlichen Perspektiven in vielen Bereichen der Gesellschaft blieb Gülen sehr konservativ und vertrat traditionelle Gefühle in Bezug auf die Rolle, die er Frauen zuschreibt. Andererseits bedeutet dies auch, dass Gülen Frauen direkt neben Männern in einer Art Arbeitsteilung erwähnte. Nach Gülens Auffassung müsse diese Arbeitsteilung jedoch die physischen und psychischen Aspekte des Geschlechts berücksichtigen:

*Solange die Situation von Frauen berücksichtigt wird und sie den erforderlichen Schutz erhalten, gibt es kein Verbot für Frauen, einen Beitrag zur Öffentlichkeit zu leisten. Frauen tragen bereits zu verschiedenen Bereichen des öffentlichen Raums bei. [...] In einigen Gesellschaften werden die vorislamischen Bräuche und Traditionen als islamisch dargestellt, dies muss auch berücksichtigt werden. Es wäre nicht gerecht, sie mit dem Islam in Verbindung zu bringen. [...] Frauen können Generäle in der Armee oder Richter in einem Gerichtssaal sein. Was hier zählt, ist, dass sie die Bedingungen haben, um im Einklang mit den Anforderungen ihres Glaubens zu leben. Es gibt diejenigen, die den religiösen Anforderungen im öffentlichen Raum folgen und die nicht nur zu Hause sitzen.<sup>15</sup>*

Gülen spricht offener über die Sichtbarkeit von Frauen im öffentlichen Raum, die Jobs, in denen sie arbeiten, und die Rollen, die sie spielen können. Er hinterfragt aber auch kritisch die globale Situation der Frauen:

*Wie viele Länder haben weibliche Staatsoberhäupter? Wie viele*

<sup>14</sup> fgulen.com, »Kadin«.

<sup>15</sup> Gündem 2005.

*Länder haben Kommandeure in hochrangigen Positionen? In wie vielen Ländern sind Frauen proportional vertreten? Wie viele Frauen gibt es unter den Führern der Weltreligionen? Wir hatten immer männliche Präsidenten, warum nicht eine Präsidentin? Warum haben wir immer noch eine symbolische und unverhältnismäßige Anzahl von Sitzen im Parlament unseres Landes? Wir sind sehr rückständig, wenn es darum geht, die Rechte von Frauen als Gesellschaft auf ganzheitliche Weise zu respektieren. Weil es viele Menschen mit festen Überzeugungen gibt, die nicht wollen, dass Frauen ihre Freiheit erlangen. Sogar einige sogenannte Moderne interpretieren Republik, Demokratie, Säkularismus und Verwaltung auf so eine spezifische Weise und wollen einige Räume exklusiv kontrollieren.<sup>16</sup>*

Gülen kritisiert hier weder das Regime noch den säkularen Charakter des Staates. Er erwähnt vielmehr, dass mit der restriktiv-verbotenen Umsetzung des Säkularismus die Sichtbarkeit von Frauen im öffentlichen Raum eingeschränkt wird. Die Perspektive, die er hier äußert, stimmt mit den Kommentaren von Berna Turam überein, dass die Bewegung die Absicht besitze, den Raum für Religionsfreiheit zu erweitern. Patrick Hallzon überprüft die obigen Aussagen anhand realer Implementierungen:

*Während er in einem Interview zitiert wird, dass er keine Einwände gegen Frauen hat, die als Administratoren fungieren, wird die Geschlechtertrennung in den Räumlichkeiten seines Wohnsitzes strikt aufrechterhalten, und Frauen gehören nicht zu den Studenten, die seinen persönlichen Unterricht erhalten, um sich darauf vorzubereiten, als Intellektuelle der Bewegung zu dienen. Obwohl die Gülen-Bewegung in vielen Bereichen als fortschrittlich angesehen werden kann, betont sie die unterschiedlichen Rollen von Männern und Frauen.<sup>17</sup>*

16 herkul.org, »Alan Mahkumu ve Hak Mahrumu Kadınlar«.

17 Hallzon 2008.

Andererseits unterstreicht Hallzon auch den Einfluss und die Ausdehnung der vorislamischen Kulturelemente:

*Nach Ansicht von Fethullah Gülen sollten und können die Ungleichheiten, die wir heute in muslimischen Gesellschaften sehen, nicht dem islamischen Glauben zugeschrieben werden. Wie viele Wiederbelebungs-künstler der Religion vor ihm stellt er fest, dass der wahre Islam im Laufe der Geschichte durch unislamische Bräuche kontaminiert wurde und dass die Abweichungen, die wir heute sehen, ein Produkt der Fehlinterpretation der göttlichen Quellen sind. Dieses Thema ist in vielen Fragen wichtig, hat jedoch eine besondere Bedeutung in der Geschlechterforschung, da Geschlechterrollen und -beziehungen maßgeblich durch Bräuche definiert werden, deren Entstehung nicht getrennt von Machtverhältnissen betrachtet werden kann.<sup>18</sup>*



**GÜLEN SCHEINT IM LAUFE DER ZEIT EINE STÄRKER AUF RECHTE UND FREIHEITEN AUSGERICHTETE PERSPEKTIVE AUF GESCHLECHTERROLLEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM ZU VERTRETEN**

Fatmagül Berktaş ist ähnlicher Meinung und unterstreicht, dass die Position und der Status von Frauen niemals nur in Hinblick auf religiöse Dogmen untersucht werden können – »vielmehr müssen wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Bedingungen der Gemeinschaft berücksichtigt werden.«<sup>19</sup>

Die Datierungen der in den oberen Absätzen geäußerten Aussagen deuten darauf hin, dass Gülen im Laufe der Zeit eine stärker auf Rechte und Freiheiten ausgerichtete Perspektive auf Geschlechterrollen im öffentlichen Raum zu vertreten scheint. Er historisiert Geschlechterrollen, die heute häufig kritisiert werden, und unterscheidet sie von den Grundlagen des Islam. Die Frauen auf den privaten Ort zu beschränken, hat in diesen wesentlichen Punkten keinen Platz.

Genauso wie es im ›Westen‹ Stereotypen zum Islam gibt, gibt es in der islamischen Welt auch Vorurteile und Stereotypen über den Westen. In vielen Ländern mit muslimischer Mehrheit existiert eine sichtbare Distanz, wenn nicht Dichotomie in der Wahr-

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Berktaş 2014.

nehmung der Bevölkerung zwischen Frauenrechten und traditioneller (oder konservativer) Interpretation des Islam. Während in »westlichen« Debatten immer wieder thematisiert wird, dass der Islam als Religion nicht mit Frauenrechten vereinbar ist, wird in mehrheitlich muslimischen Gesellschaften das Konzept der Frauenrechte als etwas verstanden, das aus dem Westen importiert wurde und deswegen auf Ablehnung stößt.<sup>20</sup>

Dies ist auch bei den früheren Gedankengängen Gülens sichtbar: Während er noch 2007 den Feminismus als einen Kampf für die Vorherrschaft der Frauen gegenüber den Männern betrachtet und Feminismus gegenüber deswegen sehr reserviert ist, brachte er 2017 in einem Gespräch eine ganz andere Sichtweise zur Sprache:

Mehr als 30 Frauen als Vertreterinnen der Hizmet-nahen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus den USA, Europa und Afrika hatten an der Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen teilgenommen und sechs Veranstaltungen organisiert, in denen die unterschiedlichsten Aspekte der Geschlechtergleichstellung thematisiert wurden. Im Anschluss nach zwei sehr intensiven Wochen wurden wir nach Saylorsburg eingeladen, um einen Einblick in unsere Arbeit zu geben und uns persönlich mit Gülen auszutauschen.

In meiner Funktion als Europa-Koordinatorin der Journalists and Writers Foundation und als Vorstandsvorsitzende des Österreichischen Frieden Instituts für Dialog war ich selbst ebenfalls anwesend und hatte über unser Jugendprojekt »She4All« berichtet, welches das Ziel hatte, die Jugendlichen bezüglich Gendergleichheit zu mobilisieren. Gülen war sehr interessiert und bat mich das Projekt näher zu erläutern.

Er fragte unter anderem, ob das Projekt nur für muslimische Jugendliche oder für alle offen sei und war sehr glücklich über die Tatsache, dass wir konfessionsübergreifend arbeiten. »Den Feminismus«, sagte er, »haben wir Muslime jahrelang falsch verstanden. Es ist sehr wichtig, dass sich praktizierende Muslime auf diese Art und Weise für Frauenrechte einsetzen.«



**DEN FEMINIS-  
MUS HABEN WIR  
MUSLIME JAHRE-  
LANG FALSCH  
VERSTANDEN. ES  
IST SEHR WICHTIG,  
DASS SICH  
PRAKTIZIERENDE  
MUSLIME AUF  
DIESE ART UND  
WEISE FÜR  
FRAUENRECHTE  
EINSETZEN.**

<sup>20</sup> Hallzon 2008.

## Die Umsetzung in der Bewegung

Wie sieht es aber nun in der Praxis der von Gülen inspirierten Hizmet-Bewegung aus? Studien über die Haltung und Rolle der Bewegung in Geschlechterfragen können nicht die Tatsache ignorieren, dass die Bewegung Frauen gleichzeitig befähigt und einschränkt, wobei die Befähigung vor allem durch Bildung und die Einschränkung durch Segregation stattfindet.

Die Hizmet-Bewegung hat Pionierarbeit geleistet, indem sie Frauen in religiösen und zumeist auch konservativen Gruppierungen gestärkt hat. Gleiche Bildung bringt jedoch nicht automatisch den gleichen Zugang zu administrativen/repräsentativen Positionen und Beschäftigungsweisen. Wenn muslimische junge Frauen als frische Absolventinnen der Universität ohne männliche Begleitung in mehr als 100 Staaten der Welt ausgewandert sind, um an einer globalen Bildungsbewegung teilzuhaben und als Lehrerinnen und Pädagoginnen mitzuwirken, ist dies einzigartig und eine immense Leistung, die die Bewegung bezüglich des Empowerments von Frauen vollbracht hat. Die Defizite der Bewegung liegen – entgegen der eigentlich ungewöhnlich starken Bildungsmobilisierung von Frauen – in den vorhandenen, traditionellen Strukturen, die den Zugang von Frauen in entscheidungstragende Gremien erschwert, um nicht zu sagen, verhindert haben. Dabei darf nicht außer Betracht gelassen werden, dass diese Frauen noch dazu einen generationalen Bildungsaufstieg geleistet haben. Dabei macht Margaret Rausch in diesem Kontext auf einen anderen Parameter aufmerksam:

“  
DIE HIZMET-  
BEWEGUNG HAT  
PIONIERARBEIT  
GELEISTET,  
INDEM SIE  
FRAUEN IN  
RELIGIÖSEN UND  
ZUMEIST AUCH  
KONSERVATIVEN  
GRUPPIERUNGEN  
GESTÄRKT HAT.

*Auf die Interviewfrage nach ihrer Abwesenheit von Positionen mit hoher öffentlicher Sichtbarkeit und Verwaltungsfunktionen innerhalb der Bewegung, antworteten die meisten Frauen, dass sie selbst den Aufstieg in Macht- oder Führungspositionen von Hizmet abgelehnt haben.<sup>21</sup>*

<sup>21</sup> Rausch 2009.



Angesichts der Tatsache, dass die meisten Teilnehmerinnen der Bewegung aus traditionsbewussten Gesellschaftsgruppen stammen, kann die von Rausch beschriebene Zurückhaltung, Macht- oder Führungspositionen zu bekleiden, unterschiedlich gedeutet werden: Entweder halten die gebildeten Frauen aus eigenem Antrieb und innerer Überzeugung an traditionellen Gewohnheiten fest. Oder die unzureichende Ermutigung und fehlende Bereitschaft der Bewegung, die Bedingungen genderkonform zu ändern, führen dazu, dass die Frauen vorausseilend konfliktvermeidend Machtpositionen ablehnen. Höchstwahrscheinlich spielen beide Aspekte eine Rolle.

Allerdings hat sich der Diskurs um Frauenrechte innerhalb der Bewegung seit Anfang der 2000-er Jahre, in denen Rausch ihre Interviews durchgeführt hat, mit jeder jüngeren Generation progressiv geändert: Vor allem junge Frauen in Hizmet mit hybriden Identitäten (amerikanisch-türkisch, europäisch-türkisch), aber auch Frauen, die seit Jahren im nicht-türkischen Ausland leben und darüber einen anderen Zugang zu Geschlechtergleichheit besitzen, haben eine andere und deutlich mehr fordernde Sichtweise auf die Stellung der Frau innerhalb der Bewegung entwickelt.

Die US-Soziologin Berna Turam beschreibt, dass Diskrepanzen der Geschlechtergleichheit auch innerhalb der Bewegung inzwischen offen angesprochen werden:

*Ja, es gibt ernsthafte Diskrepanzen bei Frauen, und da ich davon spreche, sprechen einige Leute aus der Bewegung mit mir und sagen: »Meine Frau sitzt nicht zu Hause«, »ich koche zu Hause, nicht meine Frau«. Sie sind jetzt in der Defensive, da sie die Inkonsistenzen erkennen, die sie durchleben. Was mir hier auffällt, ist, dass ihre allgemeine Haltung gegenüber Frauen dazu führt, dass sie sich der säkularen Elite des Staates in Bezug auf die Stellung der Frauen immer mehr anpassen.<sup>22</sup>*

Die Anpassung, von der Turam spricht, bezieht sich auch auf die

---

22 Çakır 2007.

säkulare Elite in der anatolischen Gesellschaft, die Frauen zwar einen Zugang zu Bildung ermöglicht, aber auch den hochgebildeten Frauen den Zugang zu entscheidungstragenden Positionen zu verwehren.

Die kemalistischen Reformen während der Gründung der Türkischen Republik zur Emanzipation von Frauen erfolgten im Geiste der ›Modernisierung von oben‹. Sie waren nicht der Höhepunkt einer starken sozialen Mobilisierung an der Basis. Vielmehr waren sie ›großzügige Geschenke‹ eines patriarchalischen Staates an seine ›passiven Töchter‹ – Rechte, die der Staat auf der Suche nach einer Abkürzung zur Verwestlichung anbietet, nicht bürgerliche Freiheiten, die sich Feministinnen erarbeiten, die Gleichberechtigung suchen. Natürlich gab es Feministinnen, die um gleiche Rechte kämpften, aber ihr Kampf um grundlegende Veränderungen wurde durch den Top-Down-Ansatz kurzgeschlossen. Kurz: Die Reformen hatten keine starken und tiefen zivilgesellschaftlichen Wurzeln.

Der Staatsfeminismus konzentrierte sich auf den öffentlichen Raum. Was im privaten Raum hinter verschlossenen Türen passierte, war wenig wichtig. Das Hauptziel war es, Frauen als Klasse, nicht aber als Individuen zu stärken. Oder um es anders auszudrücken: Die kemalistische Elite der Türkei kümmerte sich mehr um die rechtliche Fassade als um die soziale Realität des Landes. Hallzon schreibt dazu:

*In der Türkei wurden sogenannte westliche Werte in vielen Fällen von der politischen kemalistischen Elite von oben aufgelegt, mit deren Idealen sich viele Menschen nicht identifizieren können.<sup>23</sup>*

Auch die Hizmet-Bewegung zeigt ähnliche Symptome. Doch die Ursache dafür ist nicht der Aufbau einer Art Scheinfassade, sondern das genaue Gegenteil: Die Bewegung arbeitet in sozialen Bereichen nicht nach dem Top-Down-Prinzip, sondern stets Bottom-Up, ganz gleich bei welchem gesellschaftlichen Anliegen.

<sup>23</sup> Hallzon 2008.



**DIE  
KEMALISTISCHEN  
REFORMEN  
HATTEN KEINE  
STARKEN UND  
TIEFEN ZIVIL-  
GESELLSCHAFT-  
LICHEN WURZELN.**

Letztendlich ist Verinnerlichung eines neuen Habitus und das Verlassen der bekannten Verhaltensmuster für eine so vielschichtige und große Bewegung stets eine Herausforderung.

Am Ende des Tages sprechen wir von einer – auch in Bezug auf Geschlechtergleichheit – einzigartigen Bewegung. Ich wage zu behaupten: Es gibt keine andere global vernetzte, muslimisch geprägte Bewegung, die in der Quantität einen derart hohen Akademikerinnen-Anteil hat und in der Qualität sich so stark für die Bildung von Mädchen einsetzt. Letzteres beweisen besonders die Hizmet-Bildungseinrichtungen in Afghanistan und Nigeria, in denen trotz der extremistischen Terrorgefahr Mädchen aus allen sozialen Schichten Zugang zu Bildung ermöglicht wird.

Die Praxis der Segregation schränkt gemäß Hallzon einerseits die Sichtbarkeit von Frauen im öffentlichen Raum ein, ermöglicht ihnen aber andererseits ein gewisses Maß an Autonomie, was insbesondere in traditionell geprägten sozialen Gruppierungen von großer Bedeutung ist: Mit der Segregation müssen sich Frauen selbst regulieren und verwalten, und ermöglicht Frauen eine Selbstermächtigung – und sei es auch nur im Umfeld von Frauen und/oder Kindern. Hallzon beobachtet auch eine eingeschränkte Sichtbarkeit von Frauen bei akademischen Veranstaltungen der Bewegung:

*... zum Beispiel kann ich bei internationalen Konferenzen beurteilen, dass die Männer in der Bewegung sowohl bei der Präsentation von Beiträgen, als auch logistisch viel sichtbarer waren als die Frauen.<sup>24</sup>*

In der kemalistisch geprägten Türkei standen muslimische Frauen trotz des verordneten Staatsfeminismus vor einem Dilemma: Denn die laizistische, kemalistische Elite wollte zwar prinzipiell Frauen im öffentlichen Raum sichtbar machen; zugleich aber wollten sie jegliche Form von Religiosität unsichtbar machen. Gläubige Muslimas mussten also, um als Frau sichtbar sein zu



**BEKANNTE VERHALTENSMUSTER ZU VERLASSEN IST FÜR EINE SO VIELSCHICHTIGE BEWEGUNG EINE HERAUSFORDERUNG.**

<sup>24</sup> Ebd.

können, ihren Glauben verbergen. Viele Frauen entschieden sich für die Nichtsichtbarkeit im öffentlichen Raum, um im privaten familiären (und emotional-spirituell wichtigeren) Umfeld ihren Glauben zeigen zu können. Das später eingeführte Kopftuchverbot an staatlichen Schulen und Hochschulen in der Türkei schloss Mädchen aus traditionell-konservativen und gläubigen Familien zusätzlich von hochwertigen Bildungsangeboten aus. Sie verschwanden also nicht nur optisch aus der Öffentlichkeit; sie hatten auch keinen adäquaten Zugang zu Bildung. Als zusätzliche Erschwernis kam für Frauen aus konservativ religiösen Familien hinzu, dass hier ohnehin weder die Präsenz und Teilhabe von Frauen im öffentlichen Raum erwünscht war, noch die Bildung einer Frau für notwendig erachtet wurde. Eine Frau, die aktiv in der Gesellschaft mitwirkt, galt (und gilt leider oft immer noch) in solchem Umfeld oft als »unislamisch«.

**GLÄUBIGE  
MUSLIMAS  
MUSSTEN IN DER  
TÜRKEI IHREN  
GLAUBEN VER-  
BERGEN, UM ALS  
FRAU SICHTBAR  
SEIN ZU KÖNNEN.**

In diesem historischen und national-kulturellen Kontext ist die eindeutige Position Gülens, wonach Frauen theologisch den Männern als gleichgestellt zu betrachten seien, vermutlich einzigartig. Sie dürfte demnach die tragende Säule des Hizmet-Engagements darstellen, aufgrund dessen tausende Frauen weltweit durch Bildung empowert wurden.

Insofern ist es umso bemerkenswerter, wie Gülen reagierte, als 1997 durch die laizistische Elite an türkischen Universitäten das Kopftuchverbot eingeführt wurde. Gläubigen Frauen wurde damit das verfassungsmäßige Recht auf Bildung entzogen. Dies löste Straßenproteste im ganzen Land aus. Doch Fethullah Gülen reagierte eher besonnen auf die Verbote und zeigte eine versöhnende Haltung:

*Die Kopfbedeckung der Frau ist nicht so essentiell wie ein Glaubensgrundsatz. Sie hat nicht so eine tragende Rolle wie die umfassende Verantwortung gegenüber Gott (ubudiyet) und der Schöpfung.<sup>25</sup>*

<sup>25</sup> fgulen.com, »Fethullah Gülen Hocaefendi, başörtüsü için »farz değil, olmasa da olur: dedi mi?«.

Indem er zwischen dem Wesentlichen des Glaubens und einer Glaubenspraxis unterschied, öffnete er gläubigen Frauen wieder die Tür zu Bildungseinrichtungen. Dafür wurde er schon damals und wird es bis heute von anderen religiösen Gruppen in der Türkei stark kritisiert. Ein radikal anderes Grundverständnis zeigt beispielsweise die konservative Furkan-Stiftung, die sich entsprechend aggressiv von der Hizmet-Bewegung abgrenzt:

*Diese Community hat die Sache mit dem Kopftuch nie unterstützt. Die Bemerkung von Fethullah Gülen, dass das Kopftuch eine Frage des Details ist, ist ein Schlag gegen diese Sache. Sie haben niemals Frauen, die es nicht getragen haben, dazu motiviert und nie über dieses Thema aufgeklärt. Sie zogen Mädchen Kleider mit tiefem Ausschnitt an und ließen sie vor den Männern singen. Wessen Glaube würde so etwas akzeptieren? Die Community stellte den Islam als eine Religion dar, die in Einklang mit Demokratie ist. Es hat seine Teilnehmer von einem Verständnis der islamischen Zivilisation abgehalten und sie zu Verteidigern der Demokratie gemacht. Es säkularisierte sogar seine Teilnehmer, die anfangen, die Demokratie als ausreichende Voraussetzung für die Politik zu betrachten.<sup>26</sup>*

Tatsächlich betrachtet Gülen Demokratie und Säkularismus nicht als Hindernisse einer islamischen Frömmigkeit, solange die Religionsfreiheit gewährleistet ist. Auch Jahre später verteidigt und wiederholt Gülen seine Ausführungen zum Thema Kopftuch:

*Zu einer Zeit, als es Hindernisse für die Bildung von Mädchen gab, schlug ich eine Unterscheidung zwischen den wesentlichen und sekundären Fragen der Religion vor. Kurz gesagt, ich habe verkündet, dass das Kopftuch nicht so viel wie die fünf Säulen des Islam wiegt, und vorgeschlagen, dass es das Gewissen der Men-*

---

26 furkanvakfi.org, »Gülen Hareketinde Asil Tenkit Edilmesi Gereken Noktalar«.

*schen ist, das entscheiden muss. Mein Gewissen neigte dazu, mit der Ausbildung fortzufahren.<sup>27</sup>*

Gerade in ihrer Reaktion zum Kopftuchverbot unterscheidet sich die türkische Hizmet-Bewegung von den meisten anderen religiösen Gemeinschaften. Islamisten versuchten, aus dem Verbot politisches Kapital als Widerstandsgruppe zu gewinnen. Konservative Gemeinschaften beklagten die Opferrolle. Die Hizmet-Bewegung entzog sich dem Zwang zur Opposition. Gülen's spitzfindige Interpretation entzog dem Kopftuch die politische oder ideologische Symbolkraft und eröffnete einen pragmatischen Perspektivwechsel:

*Wenn bestimmte Verwendungen und Formen von Kopftüchern als Symbole einer bestimmten Bewegung und Philosophie betrachtet werden, besteht keine Notwendigkeit, auf solchen Formen und Verwendungen zu bestehen.<sup>28</sup>*

## Aktivismus und Nichtregierungsorganisationen

Auf den Aufbau von Bildungseinrichtungen durch die Hizmet-Bewegung folgte im zweiten Schritt die Gründung zahlreicher Nichtregierungsorganisationen – auch fernab der Türkei. Je nach kulturellem Kontext variiert das Ausmaß an Frauen-Beteiligung in diesen Institutionen. Die Präsenz von Frauen in der Bewegung entsprach (und entspricht noch) dabei in der Regel dem Niveau der jeweiligen gesellschaftlichen Umgebung; in der Türkei übertraf sie sogar den sozialen Standard. Insofern haben die Frauen in der Hizmet-Bewegung eine gewisse Pionierarbeit für gläubige Frauen geleistet.<sup>29</sup>

Die Förderung von Frauenrechten oder feministische Maß-

<sup>27</sup> Akman 2004.

<sup>28</sup> Gündem 2005.

<sup>29</sup> hizmetesorulanlar.org, »Hizmet Hareketi'nde kadının konumu nedir?«.

nahmen obliegt selbst in den von Frauen geführten NGOs der Gülen-Bewegung keiner expliziten Programmatik. Man könnte eventuell sogar von einer bewussten Vermeidung solcher Programmatik sprechen. Margaret Rausch erklärt diese programmatische Zurückhaltung mit der allgemeinen Haltung der Bewegung zu Genderfragen:

*Hizmet, Selbstvervollkommnung und spiritueller Fortschritt, die eng mit Bildung verbunden sind, sind Männern und Frauen unabhängig von Herkunft und Rasse gleichermaßen zugänglich, und dieser Mangel an Unterscheidung ist von zentraler Bedeutung für Gülens Vision von Gemeinschaft und Gesellschaft.<sup>30</sup>*

## Zusammenfassende Selbstreflexion

Es ist schwierig, eine homogene Situation in Bezug auf Position und Status von Frauen in der Bewegung zu identifizieren. Die Bewegung trägt immer noch prägende Elemente der Tradition und dies spiegelt sich vor allem in Geschlechterrollen wider.

Fethullah Gülen, der als spiritueller Mentor bedeutenden Einfluss auf die Bewegung hat, bietet in fast keiner Frage eine vollständige Dekonstruktion der Tradition. Er befürwortet oft zunächst die Kontinuität der Tradition, eröffnet dann aber einen differenzierten Diskurs, der meist darin mündet, die Tradition mit der Moderne zu versöhnen. Die restriktiven Praktiken gegen Frauen in der islamischen Welt historisiert Gülen und lehnt sie unmissverständlich ab. Die Gleichheit von Frauen und Männern ist ihm dagegen eine religiöse Selbstverständlichkeit und steht für ihn nicht zur Debatte.

Mit ihrer vermeintlich »geschlechtsblinden« Einstellung befähigt die Bewegung Frauen durch Bildung. Andererseits behindert eben diese Geschlechtsblindheit die ausreichende Repräsentanz von Frauen in der Öffentlichkeit und den Zugang der Frauen zu



**DIE GLEICHHEIT VON FRAUEN UND MÄNNERN IST FÜR GÜLEN EINE RELIGIÖSE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT UND STEHT NICHT ZUR DEBATTE.**

<sup>30</sup> Rausch 2009.

Machtpositionen. Zwar ermöglicht die Bewegung die Beschäftigung für Frauen in ihren eigenen Institutionen, von der Bildung bis zum Dialog, von Hilfseinrichtungen bis zur Medien- und Geschäftswelt. Trotzdem werden Verwaltungspositionen immer noch hauptsächlich von Männern besetzt.

Die Bewegung versucht, sich in einem globalen Umfeld zu harmonisieren, und der Hauptgedanke ihres Diskurses kann simplifiziert als die Harmoniebestrebungen der authentischen islamischen Werte mit universellen Werten dargestellt werden: Insbesondere in Bezug auf Grundrechte und Grundfreiheiten.

Noch lässt sich gewiss nicht behaupten, dass Geschlechtergleichstellung ein zentrales Element der Projekte und Veranstaltungen der Bewegung ist, aber es zeigt sich ein wachsendes Bewusstsein für genderbezogene Aspekte und entsprechend zunehmende Aktivitäten. Ausgehend vom adaptiven, halbflüssigen und innovativen Habitus der Bewegung besitzt die Bewegung gewiss großes Potenzial, sich vor allem für muslimische, demokratische Gruppen zu einem Good-Practice-Beispiel in Bezug auf Geschlechtergleichheit zu entwickeln. Aber ob sie dies Potenzial tatsächlich nutzt, wird sich erst mit der Zeit erweisen.

Bezüglich der Befähigung durch Bildung hat die Bewegung bereits eine weltweit einzigartige Pionierarbeit geleistet. Der hybride Charakter und die grundsätzliche Offenheit der Bewegung ermöglicht muslimischen, praktizierenden Frauen eine aktive Teilhabe in der Zivilgesellschaft. Die fehlende Repräsentanz von Frauen in Entscheidungsgremien der Bewegung stellt ein demokratisches und theologisches Defizit dar, das die Bewegung dringend beheben sollte. Auch intern wird Kritik daran immer lauter. Dass vereinzelt Frauen in Entscheidungsgremien auch jenseits von frauenspezifischen Themen Befugnisse haben, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, aber eben nur ein bescheidener Anfang.

Abschließen will ich deswegen mit einem persönlichen Fazit: Zwischen 2013 und 2016 war ich die Hauptrepräsentantin der Journalists and Writers Foundation (JWF) bei den Vereinten Nationen in Wien. Die JWF besaß den Beraterstatus bei dem Wirt-



**ES ZEIGT SICH EIN  
WACHSENDES  
BEWUSSTSEIN FÜR  
GENDERBEZOGENE  
ASPEKTE UND  
ENTSPRECHEND  
ZUNEHMENDE  
AKTIVITÄTEN.**



schafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Anschließend war ich bis 2018 als Europakoordinatorin der JWF tätig und hatte damit Handlungsbefugnis, sowohl in Bezug auf die Vereinten Nationen, aber auch bezüglich der Kooperationen mit den lokalen Hizmet-Organisationen europaweit – eine 30-jährige Frau, die auch für Hizmet-kritische Worte bekannt ist!

Seit 2013 bin ich im Vorstand des Wiener *Friede-Instituts für Dialog*, der Dialogeinrichtung Hizmets in Österreich; seit 2015 ebendort Vorstandsvorsitzende mit geschäftsführender Funktion. 2019 habe ich mit zwei weiteren Frauen das *Europäische Institut für Nachhaltige Entwicklung* gegründet. Seit kurzem bin ich zudem Koordinatorin einer neu gegründeten Plattform für Menschenrechte.

Doch trotz der scheinbaren Ämterhäufung bin ich nicht die einzige Frau, der Führungsverantwortung in Hizmet-Organisationen zugetraut wird. Die national aktiven Dialogeinrichtungen in den Niederlanden und in Belgien werden ebenfalls von Frauen geleitet. In Deutschland wird der Kölner Dialog-Verein ebenfalls von einer Frau geführt.

Gemein ist uns allen, dass wir in Europa aufgewachsen sind und transkulturell sozialisiert sind. Dass Frauen ausgerechnet in den Dialogvereinen der Bewegung Führungsaufgaben übernehmen, liegt sicher daran, dass zu deren Programmatik ein intensiver Austausch mit anderen Teilen der Gesellschaft gehört und sie sich dementsprechend auch offener gegenüber verändernden Einflüssen zeigen müssen. Dieser positive Einfluss – oder Druck? – von außen, kombiniert mit einer bewussten Besinnung auf die grundsätzliche Offenheit Gülens bezüglich der Befähigung und Teilhabe von Frauen, dürfte in den nächsten Jahren nicht nur grundsätzlich zu mehr weiblicher Teilhabe in Entscheidungsgremien der Dialogvereine, sondern auch zu verstärkt weiblich besetzten Führungspositionen in allen Organisationen der Bewegung führen.

Verschweigen will ich aber auch nicht die Barrieren und Rückschläge, die es mit sich bringt, als Frau in solchen Funktionen zu



**DOCH TROTZ DER SCHEINBAREN ÄMTERHÄUFUNG BIN ICH NICHT DIE EINZIGE FRAU, DER FÜHRUNGS-VERANTWORTUNG IN HIZMET-ORGANISATIONEN ZUGETRAUT WIRD.**

sein: Es gibt Männer und Frauen in Hizmet, die so fest in ihren patriarchalen Denkmustern verankert sind, dass sie es nicht für klug halten, junge, unverheiratete Frauen in wichtige Positionen zu setzen, da man ja nicht wisse, ob sie nach ihrer Heirat immer noch aktiv sein würden.

Es gibt Männer und Frauen, die der Ansicht sind, dass Frauen grundsätzlich nicht zu allgemeinen Themen der Hizmet-Bewegung in der Öffentlichkeit reden sollen.

Es gibt Männer (und auch Frauen), die ein Problem damit haben, an einem Meeting teilzunehmen, das von einer Frau geführt wird.

Ja, es gibt diese Menschen. So wie es sie überall, in jeder Gesellschaft gibt, gibt es sie auch in der Hizmet-Bewegung. Um abschätzen zu können, welches Ausmaß solches Mindsetting – über die lautstarken Einzeläußerungen hinaus – innerhalb der Bewegung tatsächlich einnimmt, wäre es wichtig, eine unabhängige Studie durchführen zu lassen, welche die Haltung der Bewegung zum Thema Geschlechtergleichheit wissenschaftlich untersucht.

Doch so oder so: Wir Frauen sind da und wir gehen nicht weg. Und wir werden dank der Bildungsstrukturen von Hizmet immer mehr! Die klare und wiederholte Ansage Gülens, dass es keinerlei religiöse Bedenken bezüglich Frauen in Führungspositionen gibt, ist Wind in unseren Segeln. Wir sind nicht diejenigen, die sich für ihr Engagement rechtfertigen müssen. Es sind die Männer, die sich bezüglich der fehlenden Frauen in Entscheidungsgremien rechtfertigen müssen! ■

## Literatur

**Akman**, Nuriye, »Türkiye’de irtica yok demiyorum«, Interview mit Fethullah Gülen aus dem Jahr 2004 in der Zeitung *Zaman*. Online verfügbar unter: <https://fgulen.com/tr/basindan-tr/fethullah-gulenle-gazete-roportajlari/zamanda-nuriye-akmanla/Zaman-Turkiyede-Irtica-Yok-Demiyorum-Ama-Irticadan-Daha-Cok-Irtica-Yaygarasi-Var>, abgerufen am 26.02.2021.

**Berktaş**, Fatmagül, *Tektanrılı Dinler Karşısında Kadın*, Istanbul 2014.

**Çakır**, Ruşen, »Gülen Cemaatinin Sırları-2«, Interview mit Berna Turam aus dem Jahr 2007 in der Zeitung *Vatan*. Online verfügbar unter: <http://www.gazetevatan.com/gulen-cemaatinin---sirlari-2-143054-gun-dem/>, abgerufen am 26.02.2021.

**Curtis**, Maria F., »The Women’s Side of the Coin«, in: *Islam in the Contemporary World 21 (2005)*.

**Ebaugh**, Hellen Rose, *Gülen Hareketi*, Istanbul 2010.

**Gündem**, Mehmet, »Müslümanlıkta Kadını Eve Hapsetmek Yok«, Interview mit Fethullah Gülen aus dem Jahr 2005 in der Zeitung *Milliyet*. Online verfügbar unter: <http://web.archive.org/web/20160314022840/http://www.milliyet.com.tr/content/fethullah/html/fet17.html>, abgerufen am 26.02.2021.

**Hallzon**, Patrick, »The Gülen Movement. Gender and Practice«, aus der Konferenz *Islam in the age of Global Challenges. Alternative Perspectives of the Gülen Movement* der Georgetown University, Washington DC, 14. bis 15. November 2008.

**Nursi**, Said, *24. Lema*, Istanbul 2009.

**Nursi**, Said, *Barla Lahikası*, Istanbul 2010.

**Nursi**, Said, *Aile Risalesi*, Istanbul 2012.

**Rausch**, Margaret J., *Gender and Leadership in the Gülen Movement*, Washington DC 2009.

**Yavuz**, Sait, *Women in Islam. Muslim Perspectives and Fethullah Gülen*, Washington DC 2009.

## Onlinequellen

**spiegel.de**, »BND zweifelt an Gülen’s Verantwortung für Putschversuch«, 18.03.2017 [<https://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-putschversuch-laut-bnd-chef-wohl-nur-vorwand-fuer-radikalen-kurs-erdogans-a-1139271.html>], abgerufen am 02.08.2020.

**fgulen.com**, »Fethullah Gülen Hocaefendi, başörtüsü için ›farz değil, olmasa da olur‹ dedi mi?« [<http://fgulen.com/tr/hayati-tr/sorularla-fethullah-gulen/fethullah-gulen-hocaefendi-basortusu-icin-farz-degil-olmasa-da-olur-dedi-mi>], abgerufen am 26.02.2021.

**furkanvakfi.org**, »Gülen Hareketinde Asıl Tenkit Edilmesi Gereken Noktalar« [<https://furkanvakfi.org/gulen-hareketinde-asil-tenkit-edilmesi-gereken-noktalar.html>], abgerufen am 26.02.2021.

**hizmetesorulanlar.org**, »Hizmet Hareketi'nde kadının konumu nedir?« [[http://web.archive.org/web/20160126124221/http://hizmetesorulanlar.org/hizmet\\_hareketinde\\_kadinin\\_konumu\\_nedir\\_.html](http://web.archive.org/web/20160126124221/http://hizmetesorulanlar.org/hizmet_hareketinde_kadinin_konumu_nedir_.html)], abgerufen am 26.02.2021.

**fgulen.com**, »Dar Bir Çerçeve de Kadın« [<https://fgulen.com/tr/eserleri/beyan/dar-bir-cercevede-kadin>], abgerufen am 26.02.2021.

**fgulen.com**, »Üstad Bediüzzaman Said Nursi Hazretleri« [<http://fgulen.com/tr/basindan-tr/dizi-yazilar-dosyalar/ozel-dosyalar/ustad-bediuzzaman-said-nursi-hazretleri>], abgerufen am 27.02.2021.

**fgulen.com**, »Kadın« [<https://fgulen.com/tr/hayati-tr/gorusleri/fethullah-gulen-kadin>], abgerufen am 26.02.2021.

**herkul.org**, »Alan Mahkumu ve Hak Mahrumu Kadınlar« [<https://www.herkul.org/kirik-testi/alan-mahkumu-ve-hak-mahrumu-kadinlar/>], abgerufen am 26.02.2021.

# Frauen und die Hizmet-Bewegung<sup>1</sup>

Prof. Dr. Margaret J. Rausch

Freiberufliche Wissenschaftlerin

**D**AS THEMA »GENDER IM ISLAM« WIRD SEHR KONTROVERS diskutiert. US-amerikanische Medien präsentieren fast ausschließlich Negativ-Bilder exemplarisch für die Lebensumstände *aller* muslimischen Frauen. Dies resultiert aus mangelndem Wissen über MuslimInnen und Islam sowohl bei ZuschauerInnen als auch bei JournalistInnen – gepaart mit der Absicht, Angst und Hass gegenüber MuslimInnen zu schüren, die Leserschaft zu vergrößern und Profite zu maximieren. Gewalttaten gegen Nicht-Muslime, verübt im Namen des Islams von einigen radikalen Gruppen, sowie unterdrückerische Gepflogenheiten gegen Frauen in einigen muslimisch geprägten Kontexten, die jeweils beide fälschlicherweise als islamisch bezeichnet werden, dominieren die Medien. Im Gegensatz dazu wird über das Islamverständnis der muslimischen Mehrheit, ihre Lebensweisen sowie Gepflogenheiten wenig oder gar nicht berichtet.

Dieser Text versucht, einige Missverständnisse aufzuklären, indem er die Stellung und die Rolle der Frau untersucht, wie sie in einer muslimischen Gemeinschaft tatsächlich verstanden und gelebt werden – nämlich in der Hizmet-Bewegung.

Der Text untersucht Fethullah Gülens Positionen zum Thema *Gender* in seinen Schriften und in seiner Lebenspraxis, aber auch die Umsetzung durch die *Menschen in Hizmet*<sup>2</sup> in ihrem Alltag

1 Übersetzt aus dem Englischen. Für das Original siehe Margaret J. Rausch, »Women and the Hizmet Movement«, in: Martin E. Marty (Hg.), *Hizmet Means Service. Perspectives on an Alternative Path Within Islam*, California 2015.

2 Im Original ist stets die Rede von *affiliates of the movement*, sprich solche Menschen, die sich mit den Hizmet-Werten identifizieren. Dies wurde hier

sowie die Umsetzung in Institutionen, die durch seine Lehren inspiriert sind. Diese Analyse basiert auf Beobachtungen aus der Feldforschung und Interviews mit weiblichen und männlichen Mitgliedern. Im Vorfeld werden verschiedene Aspekte der Geschlechterkontroverse im Islam betrachtet sowie die Art und Weise, mit denen die Forschung an das Thema im Allgemeinen und insbesondere in der Hizmet-Bewegung herangegangen ist.

## Einführung zu Genderfragen im Islam



**GENDER IST EIN KERNELEMENT DES IM WESTEN WEIT VERBREITETEN STEREOTYPS ÜBER MUSLIME – NÄMLICH DIE FESTE ANNAHME, DASS DIE UNTERDRÜCKUNG DER FRAU IN DER RELIGION VERANKERT UND SOMIT AKZEPTABEL ODER Sogar VERPFLICHTEND SEI.**

Gender ist ein Kernelement des im Westen weit verbreiteten Stereotyps über Muslime – nämlich die feste Annahme, dass die Unterdrückung der Frau in der Religion verankert und somit akzeptabel oder sogar verpflichtend sei. Diese Annahme bildet auch eine Dimension der allgemeinen Ablehnung der Religion durch säkulare FeministInnen als etwas irreparabel Patriarchalisches. Hinsichtlich des Islams beruht sie auf mangelndem Wissen über die historische und gegenwärtige Rolle muslimischer Frauen in der Gesellschaft, aber auch auf fehlender Kenntnis der Darstellung religiöser Gepflogenheiten in den Grundlagenquellen, Koran und Hadithen – etwa zum Tragen von Kopfbedeckungen für Frauen, zur Geschlechtertrennung, zur geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung und zur Polygynie.

Von Nicht-Muslimen und Muslimen gleichermaßen als religiös geboten wahrgenommen, werden diese Gepflogenheiten häufig kritisiert und untrennbar mit der Unterordnung und Unterdrückung der muslimischen Frau verbunden. Dieselben Stereotypen prägen auch die frühchristliche Beurteilung von Muhammads Mehrfachehen, die verzerrten Bilder des Haremslebens in Gemälden und die ungenauen Beschreibungen, die später von

---

mit *Menschen in Hizmet* oder der Einfachheit halber auch teilweise mit »Mitglieder der Bewegung« übersetzt, auch wenn nicht immer von einer formellen Mitgliedschaft die Rede ist. In manchen Fällen wurde es aber auch beim Original belassen (Anm. d. Übers.).

europäischen männlichen Künstlern, Schriftstellern und Reisenden verfasst wurden.

Bestärkt durch große Medienaufmerksamkeit und wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Gender fühlen sich islamische Reformer aller Couleur aufgefordert, ihre Ansichten in Reaktion auf oder gegen diese Stereotypen zu veröffentlichen. Erwartungsgemäß vergleichen viele dieser Publikationen, auch die von Gülen, Status, Rolle und Rechte von Frauen in Geschichte und Gegenwart im muslimischen und im westlichen Kontext.

Unabhängig davon, ob sie sich an ein lokales, nationales oder globales Publikum richten, interpretieren manche Reformer diese geschlechtsspezifischen Gepflogenheiten als eine Frage der persönlichen Entscheidung. Andere DenkerInnen erachten sie tatsächlich als religiöse Pflicht. Im Iran und in Saudi-Arabien zum Beispiel gelten strikte Gesetze, die Frauen zum Tragen bestimmter Arten von Kopfbedeckung verpflichten und ihre Bewegungsfreiheit im öffentlichen Raum einschränken.

Im Gegensatz dazu war in der Türkei von 1982 bis 2008 das Tragen von Kopfbedeckungen für Frauen im öffentlichen Dienst oder an Universitäten nicht ge-, sondern verboten; und aktuell ist es in Frankreich verboten für Schülerinnen, Lehrerinnen und Angestellte an öffentlichen Schulen, ebenso in Deutschland für Lehrerinnen an öffentlichen Schulen.

Vielehen bzw. Polygynie ist in manchen muslimischen Ländern illegal, in anderen Ländern aber mit der formellen Zustimmung der aktuellen Ehefrau(en) erlaubt; wird aber relativ selten praktiziert, vor allem bei den Wohlhabenden in Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und in Teilen Afrikas, wo sie nach wie vor uneingeschränkt möglich ist.

Seit fast einem Jahrhundert widmen sich muslimische wie nicht-muslimische WissenschaftlerInnen und Gelehrte auf der ganzen Welt diesen Fragen. Viele verweisen darauf, dass weltweit die Unterdrückung von Frauen vorrangig aus kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Umständen resultiert. Einige wissenschaftliche Untersuchungen zum Tragen von Kopfbedeckun-

gen bei Frauen belegen, dass die Ursprünge in Griechenland und Persien liegen, dass es dann eine Verbreitung im Mittleren Osten unter Musliminnen (aber auch unter Christinnen und Jüdinnen) gab und später rund um den Globus. Einige WissenschaftlerInnen argumentieren, dass die grundlegenden islamischen Quellen – Koran und Hadithen – nicht ausdrückliche Vorschriften zur Verschleierung, Geschlechtertrennung, Abschottung und eingeschränkte Mobilität der Frauen enthalten. Demgegenüber zitieren andere dieselben Quellen, um das Gegenteil zu behaupten. Lediglich hinsichtlich der Polygynie ist sich die Wissenschaft weitestgehend einig, dass sie ursprünglich der Versorgung von Witwen diene.



**DIE AUSLEGUNG  
DER TEXTE SOWIE  
DIE RELIGIÖSEN  
GEPFLOGENHEITEN  
DER MUSLIMINNEN  
WELTWEIT  
VARIIEREN IM  
SELBEN AUS-  
MASS WIE  
DIE WISSEN-  
SCHAFTLICHEN AN-  
SÄTZE ZU DEREN  
UNTERSUCHUNGEN.**

Die Auslegung der Texte sowie die religiösen Gepflogenheiten der MuslimInnen weltweit variieren im selben Ausmaß wie die wissenschaftlichen Ansätze zu deren Untersuchungen. Doch ganz gleich, ob sie religiös begründet, als persönliche Vorliebe behandelt oder per Gesetz erzwungen werden, immer stehen sie im Mittelpunkt hitziger Debatten zwischen Frauen, die sie einhalten, ihren KritikerInnen und WissenschaftlerInnen jeglicher Disziplin. So bleibt die berechnete Frage, ob die Gepflogenheiten tatsächlich ein Symbol der Unterordnung und Unterdrückung von Frauen sind oder nicht. Die Frauen selbst, die diese Gepflogenheiten in wachsender Zahl seit den 1980er Jahren freiwillig oder unter Zwang ausüben, geben sehr unterschiedliche Antworten. Unabhängig davon haben sich in den letzten Jahrzehnten die Ansätze und die Terminologie der Wissenschaften, die muslimische Frauen, ihren Alltag und ihre religiösen Gepflogenheiten erforschen, erheblich verändert.

Muslimische Frauen, die aktiv nach einer Verbesserung der Stellung, Rolle und Rechten der Frau in ihren Gemeinschaften und Gesellschaften streben, werden gemeinhin und nach wie vor als *Feministin* bezeichnet, wobei ihr Aktivismus als Widerstand gegen das Patriarchat verstanden wird.<sup>3</sup> Jedoch haben liberale säkulare feministische Gelehrte wie beispielsweise Saba

3 Badran, »Gender Activism. Feminists and Islamists in Egypt«.



Mahmood die Notwendigkeit betont, eine größere Bandbreite an Tätigkeiten als feministisch zu bezeichnen. So zeigt insbesondere Mahmoods Forschung aus dem Jahr 2005 zu den Teilnehmerinnen einer islamischen Erneuerungsbewegung, die von Predigerinnen in Moscheen in ganz Kairo versammelt und angeleitet wurden, dass die Kultivierung islamischer Einstellungen, Werte und Empfindungen am Ende das Wissen und das Bewusstsein der Frauen gestärkt hat, in verschiedenen Lebenssituationen ihre Handlungsmacht zu beweisen.<sup>4</sup>

Mahmood untersuchte die Kommunikation zwischen den Predigerinnen und den Teilnehmerinnen sowie den Lernübertrag in den Alltag und konnte dabei zeigen, dass zwar oberflächlich betrachtet Haltungen der Demut, Zurückhaltung und Bescheidenheit (*modesty*) vermittelt wurden, dass die daraus resultierende Persönlichkeitsentwicklung (*self-transformation*) jedoch insofern befreiend wirkte, als sie den Frauen ermöglichte, sich den patriarchalen Strukturen und Alltagszwängen zu widersetzen, ihnen auszuweichen und neue Umgangsformen zu entdecken. Mahmoods Ergebnisse zeigen: Um die Gepflogenheiten der Teilnehmerinnen der islamischen Erneuerungsbewegung, aber auch in anderen religiösen und sozialen Bewegungen tatsächlich beurteilen und bewerten zu können, ist ein gründliches Verständnis von zentraler Bedeutung – nicht nur des Verständnisses religiöser Gepflogenheiten und der daraus entstehenden Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch deren Auswirkung auf die alltäglichen Lebensumstände sowie auf die zugrundeliegenden Prinzipien und Werte.

Diesem Ansatz folgend soll nun in diesem Text untersucht werden, wie die Frauen in den Organisationen der Hizmet-Bewegung ihre alltäglichen genderbezogenen Rollen und Gepflogenheiten wahrnehmen. Vorweg gestellt sei eine kurze Betrachtung von Gülens prägenden Ansichten und Lehrsätzen zu Gender, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung.

---

4 Mahmood, *Politics of Piety*, 2005.

## Gü lens Ansichten zu Gender-Fragen

Im Zentrum von Gü lens Schriften und das Hauptziel der Bewegung, die von seinen Schriften und seinem Vorbild inspiriert wurde, ist es der Menschheit zu dienen. Dieser Dienst ist eng mit Bildung verbunden, die beide letztlich das Mitgefühl für andere, soziale Gerechtigkeit, Dialog und Frieden fördern sollen, und zwar als Teil des viel umfassenderen Ziels der Lösung großer Weltprobleme.

Die wesentlichen Mittel zur Erreichung dieses Ziels sind Sprache, Denken und Handeln, die in Gü lens Auffassung miteinander verbunden sind. Ausgebildet in den islamischen Wissenschaften, aber auch hochgradig bewandert in den einschlägigen Gebieten westlicher Philosophie- und Wissenschaftstradition, wird Gü len oft als Denker mit einer gemäßigten islamischen Erweckungs- und Reformagenda charakterisiert. Diese Einschätzung leitet sich aus seiner Abneigung gegen Gewalt, seinen fehlenden politischen Ambitionen und seiner Offenheit für die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen ab.

Gü lens Ausführungen zum Thema *Gender* dienen der Veranschaulichung seiner Interpretation der islamischen Quellen, des Korans und der Hadithe, aber auch als Leitgedanke für die *Menschen in Hizmet* und als Antwort auf westliche Missverständnisse. Er lehnt den Gedanken ab, dass muslimische Frauen in der Rechtsprechung und in der Erbfolge als minderwertig zu betrachten sind.

Indem er Koranverse zu einem Thema im historischen Kontext ihrer Offenbarung liest, erkennt er beispielsweise, dass in einem Streitverfahren um Finanzverträge die Zeugenaussagen von *zwei* Frauen nur deswegen der Aussage *eines* Mannes gleichgesetzt wurde, da historisch gesehen die Vertragsinhalte außerhalb des Erfahrungsbereichs der Frauen lagen. Die Tatsache, dass diese Regel auch für männliche Landbewohner galt, die nicht mit den städtischen Geschäftsgewohnheiten vertraut waren, beweist, dass sie nicht auf der Minderwertigkeit der Frauen beruhte,



**GÜ LEN LEHNT DEN GEDANKEN AB, DASS MUSLIMISCHE FRAUEN IN DER RECHTSPRECHUNG UND IN DER ERBFO LGE ALS MINDERWERTIG ZU BETRACHTEN SIND.**

sondern auf deren mangelnder Vertrautheit mit der Materie. In ähnlicher Weise hätten die Erbschaftsregeln den Männern den doppelten Anteil der Frauen gegeben, um sicherzustellen, dass die Männer ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachkämen, ihre Familien und alle bedürftigen weiblichen Verwandten zu unterstützen, und nicht, um die Frauen zu entwürdigen. Auf Grundlage dieser und anderer Regelungen seien muslimischen Frauen die gleichen Rechte in Bezug auf Meinungsfreiheit und sozioökonomischen Status nicht verweigert, sondern vielmehr garantiert worden. Erst die gründliche Analyse der Regeln und Richtlinien unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung offenbare ihre Intention, die Gleichheit der Geschlechter und soziale Gerechtigkeit zu erhalten und zu fördern.

Allerdings beruhen nicht alle Ansichten Gülens zu Frauen betreffenden Gepflogenheiten auf Koranversen und dem historischen Kontext ihrer Entstehung. So hält er zum Beispiel das Tragen einer Kopfbedeckung für verpflichtend für Frauen, obwohl es keine formalen Richtlinien gebe, die die Gepflogenheiten bzgl. des äußeren Erscheinungsbilds explizit regelten. Solche Gepflogenheiten seien unter der Bezeichnung *furuat* einzuordnen, was bedeutet, dass sie von geringerer oder sekundärer Bedeutung seien und somit der persönlichen Entscheidung, Ablehnung oder Vorliebe unterlägen. Seiner Ansicht nach ist die Ausübung islamischer Werte wie Mitgefühl, Bescheidenheit, Großzügigkeit und Hingabe durch das Verhalten im Alltag wichtiger als die Einhaltung von Kleidervorschriften. Außerdem ist er der Überzeugung, dass es keine formellen Beschränkungen für den Zugang von Frauen zu öffentlichen Ämtern in ihren Gemeinden gibt und dass ihre Teilnahme am Arbeitsleben erlaubt ist, solange die Arbeitsbedingungen angemessen sind.<sup>5</sup>

Freiheit ist für Gülen ein grundlegendes Menschenrecht, aber ihn empören die verfehlten Mittel, mit denen sie heutzutage angestrebt werde. Er kritisiert die Freiheit, wenn sie als sexuelle Freiheit definiert wird oder Frauen zu Objekten der Lust, der Un-



**ERST DIE GRÜNDLICHE ANALYSE DER REGELN UND RICHTLINIEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DES HISTORISCHEN KONTEXTES IHRER ENTSTEHUNG OFFENBARE IHRE INTENTION, DIE GLEICHHEIT DER GESCHLECHTER UND SOZIALE GERECHTIGKEIT ZU ERHALTEN UND ZU FÖRDERN.**

5 Yavuz, »Women in Islam: Muslim Perspectives and Fethullah Gülen«.

terhaltung und der Werbung herabsetzt. Ebenso bestreitet er die Behauptung, dass Männer von Natur aus dazu neigen, Frauen zu unterdrücken. Seiner Ansicht nach leben muslimische Frauen ein freies Leben und waren in Gesellschaften, die nicht mit anderen Bräuchen kontaminiert waren, vollwertige Teilnehmerinnen am täglichen Leben. Nach der hanafitischen Rechtsprechung, so erklärt er, sei es Frauen manchmal erlaubt gewesen, als Richterinnen zu fungieren, insbesondere wenn es um Frauenfragen ging, da ihr Verständnis davon das der Männer übersteige. Darüber hinaus erinnert er seine LeserInnen daran, dass die ersten muslimischen Frauen zusammen mit Männern in Moscheen beteten, Armeen anführten, sich geschäftlich betätigten und ihre gegensätzlichen Standpunkte bei juristischen Angelegenheiten äußern konnten. Und das zu einer Zeit, als die Christen darüber debattierten, ob Frauen menschliche Wesen mit Seelen oder Teufel waren.

“  
LADY MONTAGU  
LOBTE DIE  
ÜBERLEGENEN  
HYGIENISCHEN  
LEBENS-  
BEDINGUNGEN  
DER FRAUEN IM  
OSMANISCHEN  
REICH UND  
IHRE TEILHABE  
AN VIELEN BE-  
REICHEN DES  
GESELLSCHAFT-  
LICHEN LEBENS.

Um diesen Kontrast zu verdeutlichen und die bemerkenswerten Diskrepanzen zwischen der Rolle und der Stellung der Frau im Islam und im Christentum zu unterstreichen, bezieht sich Gülen auf die Schriften von Lady Montagu, die ihren Mann auf seiner diplomatischen Mission in die Hauptstadt des Osmanischen Reiches im frühen 18. Jahrhundert begleitete.<sup>6</sup> Lady Montagu hinterfragt ihre europäischen männlichen gelehrten Zeitgenossen ob ihrer ungenauen Darstellungen muslimischer Frauen, indem sie die eigenen Beobachtungen ihrer Privatbesuche dokumentierte. Sie lobte die überlegenen hygienischen Lebensbedingungen der Frauen, ihre Teilhabe an vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und ihr Recht, privates Eigentum und Vermögen selbstständig zu verwalten. Gülen weist darauf hin, dass das Recht auf Privateigentum, das den muslimischen Frauen von Anfang an garantiert war, den europäischen Frauen bis zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts verwehrt blieb.

Im Hinblick auf die Polygynie stellt er klar, dass weder der Koran noch die Hadithe muslimische Männer dazu ermutigen,

6 Andrea, »Women and Their Rights«.

mehr als eine Frau zu heiraten. Lediglich erwähne der Koran die Vielehe als eine Möglichkeit, verstoßene oder verwitwete Frauen zu schützen und zu unterstützen. Sie erfordere eine Gleichbehandlung aller Ehefrauen, was die Aufnahme von mehr als einer Frau schwierig, wenn nicht gar unmöglich mache. Daher sei es ausdrücklich empfohlen, nur eine zu heiraten.<sup>7</sup>

In Bezug auf die Geschlechterrollen behauptet Gülen, dass es zwar kein Hindernis für gleiche Rechte und Pflichten für Frauen und Männer gebe, sie sich aber dennoch unterschieden. Die Geschlechterrollen hätten sich in Anlehnungen an diese Unterschiede entwickelt. Jedoch sollten sie nicht als Begründung für irgendeine Form von Geschlechterhierarchie verwendet werden. Der Islam unterscheide nicht zwischen dem Status von Männern und Frauen, argumentiert er, da beide grundsätzlich menschlich seien. Nach Gülens Ansicht sind Männer und Frauen nicht gleich, sondern ergänzen sich wie zwei Seiten einer Medaille: Männer seien oft körperlich stärker und eher in der Lage, körperliche Härte zu ertragen, während Frauen mitfühlender, zarter und aufopferungsvoller seien, was sie für die Verantwortung der Mutterschaft prädisponiere. In Gülens Worten hat Gott den Frauen die einzigartige und ehrenvolle Position verliehen, die ersten Ernährerinnen und Erzieherinnen jeder neuen Generation zu sein.<sup>8</sup>

Bildung ist nach Gülen ein lebenslanger Prozess, der mit der Erziehung in der Kindheit beginne. Obwohl Mütter die anfänglichen und primären Ernährerinnen und Erzieherinnen seien, würden Väter dazu ermutigt, ihren Kindern, nach dem Vorbild des Propheten, Zuneigung, Fürsorge und Begleitung zu geben. Beide Elternteile erziehen ihre Kinder direkt und indirekt durch Worte und Taten, welche ihre Werte und Prinzipien widerspiegeln sollten. Gemäß Gülens Schriften stellt die Vorbildfunktion einen wesentlichen Bestandteil der Erziehung in diesen – und späteren– Phasen dar. Wie folgendes Zitat erläutert, vermitteln



**BEIDE ELTERN-  
TEILE ERZIEHEN  
IHRE KINDER  
DIREKT UND IN-  
DIREKT DURCH  
WORTE UND  
TATEN, WELCHE  
IHRE WERTE  
UND PRINZIPIEN  
WIDERSPIEGELN  
SOLLTEN.**

7 Yavuz, »Women in Islam«.

8 Maria F. Curtis, »The Women's Side of the Coin«.

Lehrkräfte (wobei Gülen, wenn auch nicht explizit, Frauen und Männer einschließt) nicht einfach nur Wissen:

*Ein echter Lehrer [...] beschäftigt sich mit dem, was gut und förderlich ist. (Sie) führen und leiten das Kind in seinem Leben und angesichts aller Ereignissen. [...] (Ein) Kind wird in seine wahre Gestalt gegossen und findet zu den Mysterien seiner Persönlichkeit. [...] Phantasien und Ambitionen oder spezifische Fähigkeiten und Umstände, alles Erlernte muss [...] der Schlüssel zu verschlossenen Türen und eine Begleitung auf den Wegen zur Tugend sein. [...] (Dies) ermöglicht es den SchülerInnen, die Geschehnisse in der äußeren Welt mit ihrer inneren Erfahrung zu verbinden. [...] (Als) VermittlerInnen stellen Lehrkräfte die Verbindung zwischen dem Leben und dem Selbst her. [...] (Sie) finden einen Weg ins Herz des Schülers und der Schülerin und hinterlassen bleibende Eindrücke in seinem oder ihrem Bewusstsein. Die Lehrkräfte [...] sind in der Lage, ihren SchülerInnen ein gutes Beispiel zu sein und ihnen die Inhalte der Wissenschaften zu vermitteln [...] durch die Schärfung ihres Verstandes. [...]*



**GÜLEN BETONT, WIE WICHTIG ES IST, DAS GANZE INDIVIDUUM MIT ALL SEINEN FACETTEN ANZUERKENNEN UND ZU ENTWICKELN. BILDUNG UMFASST DAHER DIE HERANFÜHRUNG VON KINDERN – MÄDCHEN UND JUNGEN – AN GRUNDLEGENDE WERTE UND PRINZIPIEN.**

Die Bildung eines Menschen ist die heiligste, aber auch die schwierigste Aufgabe im Leben. Neben einem guten Vorbild sollten Lehrkräfte zudem geduldig sein, [...] ihre SchülerInnen gut kennen und deren intellektuellen Verstand sowie ihr Herz, ihren Geist und ihre Gefühle ansprechen [...], ohne zu vergessen, dass jedes Individuum eine andere »Welt« ist.<sup>9</sup>

Gülen betont, wie wichtig es ist, das ganze Individuum mit all seinen Facetten anzuerkennen und zu entwickeln. Bildung umfasst daher die Heranführung von Kindern – Mädchen und Jungen – an grundlegende Werte und Prinzipien. Gülen plädiert für eine gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern als Eltern, Lehrende und Lernende.

Bildung setze sich jenseits des formalen Schulunterrichts fort – als eine Art Persönlichkeitsentwicklung (*self-transformation*), die

<sup>9</sup> Gülen, »Our Education System«.

sich natürlicherweise in Gesellschaft ereigne. Für männliche und weibliche *Menschen in Hizmet* umfasst sie das individuelle und gemeinschaftlich unterstützte Streben nach Selbstvervollkommnung (*self-perfection*), das den Erwerb von Eigenarten und Eigenschaften wie Selbstkontrolle (arab. *murāqaba*), Selbstprüfung (arab. *muḥāsaba*) und die Begrenzung der eigenen Beziehung zu materiellen Dingen (arab. *zuhd*) umfasst. Sie konzentriert sich auf die Selbsterneuerung (*self-renewal*) durch Nachahmung von Gleichaltrigen und älteren Mitgliedern. Sie fordert die *Menschen in Hizmet* auf, anderen zu Diensten zu sein, um gesellschaftliche Probleme zu lösen, die mit der weit verbreiteten Feindseligkeit und dem mangelnden Mitgefühl für andere verbunden sind und die wohl in erster Linie durch übermäßigen Materialismus entstehen.

Gülen sieht die Selbstvervollkommnung als ein Mittel, um die anteilnehmende Akzeptanz gegenüber anderen wiederzuleben, die von zentraler Bedeutung für wahren Humanismus ist. Sein Ansatz besteht darin, die eigene Spiritualität gegenüber dem fleischlichen Selbst (*nafs*) zu stärken, anstatt der materiellen Welt zu entsagen. In seinen Augen sind andere Menschen gleichwertig, nicht gegensätzlich. Mitgefühl, Dialog und wechselseitige Unterstützung sind wesentlich für die Selbstvervollkommnung und für die Entdeckung der eigenen »wahren Identität«. Essentielle Bestandteile des Prozesses sind Handeln und Denken, die vollständig mit dem Dienen und Führen anderer verbunden sind, wie es im folgenden Zitat zum Ausdruck kommt:

*Der Weg zur wahren Existenz ist Handeln und Denken, und genauso der Weg zur individuellen wie kollektiven Erneuerung.*

*Handlung bedeutet in diesem Zusammenhang also, die gesamte Schöpfung mit voller Aufrichtigkeit und Entschlossenheit zu umarmen, im Bewusstsein, eine Reise in ein ewiges Reich zu unternehmen [...]; es bedeutet, alle seine physischen, intellektuellen und spirituellen Fähigkeiten einzusetzen, um die Welt auf dieselbe Reise zu leiten.*

*Was das Denken betrifft, so ist es ein Handeln in der eigenen inneren Welt. Jedes wirklich systematische Denken beinhaltet die Suche nach Antworten auf alle Fragen, die sich aus der Existenz des Universums an sich ergeben. Mit anderen Worten: Wahrhaft systematisches Denken ist das Produkt eines bewussten Geistes, der sich auf die gesamte Schöpfung bezieht und die Wahrheit in allem durch Sprache sucht. [...] Die Verwirklichung solch edler Ziele hängt von der Existenz von Wegweisern und Leitfiguren ab, die in der Lage sind, sowohl unser äußeres und inneres Leiden zu erkennen als auch selbst in ständiger Verbindung mit den höheren Welten zu stehen. Auf diese Weise werden alle Institutionen des Lebens umgestaltet werden. [...] Wissenschaften werden Hand in Hand mit Religion Fortschritte machen, und Glaube und Vernunft werden gemeinsam immer neue Früchte ihres Zusammenwirkens hervorbringen. Kurzum, die Zukunft wird eine neue Welt erleben, die von Hoffnung, Glaube, Liebe, Wissen und Entschlossenheit getragen sein wird.<sup>10</sup>*

Obwohl das Geschlecht nicht explizit erwähnt wird, spricht Gülen sowohl männliche als auch weibliche *Menschen in Hizmet* an. Im folgenden Textauszug beschreibt er implizit die Rolle der Sprache als eine weitere Dimension der Selbstvervollkommnung:

*Sprache ist eine der fundamentalen Kräfte in der Zusammensetzung einer Kultur. Sprache ist ein wichtiges Werkzeug der Menschheit bei unseren Bemühungen, den Kosmos und die Ereignisse sowohl ganzheitlich als auch analytisch besser zu verstehen. Je reicher und farbenfroher eine Nation sprechen kann, desto mehr können die Menschen denken; je mehr sie denken können, desto breiter ist die Spanne, die ihre Rede umfasst. Jede einzelne Gesellschaft hinterlässt das, was sie heute spricht und denkt, damit seine Gültigkeit von zukünftigen Generationen geprüft, erprobt und bewahrt werden kann. Auf diese Weise*

<sup>10</sup> Gülen, »Action and Thought«.



*wird ein riesiger Bestand an Erfahrungen und Gelerntem vor der Verschwendung bewahrt; das Wissen und die Ideen der Vergangenheit werden zugunsten der Gegenwart genutzt; was gestern richtig oder falsch war, wird mit dem Richtigen und dem Falschen von heute verglichen, so dass wir nicht den gleichen Weg beschreiten und unter denselben Fehlern leiden. Dies gilt für alle Nationen der Welt; die Ausdrucksfähigkeit einer Sprache steht im Verhältnis zum erreichten Entwicklungsstand einer Nation, und ein Gedanke kann zum Instrument werden, mit dem die Sprache auf diese Entwicklungsstufe abgestimmt wird. In jeder Hinsicht spielt Sprache eine entscheidende Rolle bei der Formung unserer Kultur.<sup>11</sup>*

Die Selbstvervollkommnung wird durch spirituelle Gruppensprache (*Sohbetler*) gefördert. Dabei fungieren ältere Mitglieder als Vorbild und begleiten den Entwicklungsprozess der Neulinge. Es gibt keine formalen oder expliziten Richtlinien, wie *Sohbetler* durchzuführen ist oder wie der Fortschritt überprüft wird. Stattdessen liefern Gülen's Schriften eine neue »Sprache und Kultur« sowie Eigenschaften, die es zu kultivieren gilt, um die idealen Männer- und Frauenmodelle einer kommenden »Goldenen Generation« zu schaffen.

Die Goldene Generation »wird Macht unter das Kommando des Rechts stellen, niemals aufgrund von Hautfarbe oder Rasse zu diskriminieren« und »in ihrem Charakter tiefe Spiritualität, breites Wissen, gesundes Denken, ein wissenschaftliches Temperament und weisen Aktivismus vereinen. [...] Niemals zufrieden mit dem, was sie bereits wissen, werden sie kontinuierlich ihr Wissen vermehren – Wissen über das Selbst, Wissen über die Natur und Wissen über Gott.« Sie werden das »wahre Leben« erlangen, indem sie die durch Selbstvervollkommnung entwickelten Eigenschaften wie folgt anwenden:

*Das wahre Leben ist das, was auf der spirituellen Ebene gelebt*

---

11 Gülen, »Language and Thought«.

*wird. Es gibt eine sich wechselseitige stützende und vollkommene Beziehung zwischen dem eigenen Handeln und Innenleben. [...] Haltungen wie Zielstrebigkeit, Ausdauer und Entschlossenheit erleuchten das innere Bewusstsein, und der Glanz dieses inneren Gewissens stärkt die Willenskraft und Entschlossenheit des Menschen und spornt ihn zu immer höheren Horizonten an. Sie werden immerzu versuchen, dem Schöpfer und der Menschheit zu gefallen [...] und sich in ihren äußeren Welten an Ordnung, Harmonie und Pflichttreue erfreuen. Gleichzeitig erhöhen sie das reine Licht ihrer inneren Welten. [...] Ihr Verstand kann [...] alle aktuellen Erkenntnisse verbinden [...] und daraus neue Schlüsse ziehen. Sie sind so bescheiden, dass sie sich selbst als ganz normale Menschen sehen. Schließlich hat ihr Altruismus eine Ebene erreicht, sodass sie ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zum Wohle anderer vergessen können.<sup>12</sup>*

Diese Eigenschaften und Eigenarten ermöglichen es spirituell fortgeschrittenen Männern und Frauen, sich weltweit mit gesellschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen.

Die Bewältigung dieser Probleme liege gemäß Gülen darin, andere wachzurütteln und ihnen Anleitung anzubieten. Er erläutert diesen Prozess wie folgt:

*Um die Menschen zu erwecken und sie zur Wahrheit zu führen [...] pflanzen diese jungen Menschen Hoffnung in unsere Herzen, erleuchten unseren Verstand und beleben unsere Seele. Sie werden jeden Winkel der Welt besuchen [...] und ihre belebenden Inspirationen in die Seelen der ratlosen Menschen gießen.<sup>13</sup>*

Wie die oben zitierten Textauszüge zeigen, streben die *Menschen in Hizmet* unablässig nach Selbstvervollkommnung, in Vorbereitung auf, aber auch in Verbindung mit dem Angebot von Dienst und Anleitung für andere. In Gülens Vision sind alle drei Di-

<sup>12</sup> Gülen, »Balancing the Spiritual and the Physical«.

<sup>13</sup> Gülen, »The Awaited Generation«.

mensionen – Selbstvervollkommnung, Dienst am Nächsten und Anleitung anderer – für Männer und Frauen gleichermaßen zugänglich, und beide Geschlechter sind in der Lage, einen Beitrag zur Lösung der Probleme der Welt zu leisten. Am wichtigsten ist nach Gülen's Ansicht, dass jede Handlung in der Hoffnung unternommen wird, Gott zu gefallen.

## Geschlechtsspezifische Aspekte bei Hizmet Gepflogenheiten sowie in Hizmet-Institutionen und im Alltäglichen Leben der *Menschen in Hizmet*

Wer sich der Hizmet-Bewegung zugehörig fühlt, wird auch die von Gülen in seinem Streben nach Gottes Wohlgefallen weiterentwickelten Ideen und Gepflogenheiten, Werte und Tugenden berücksichtigen. Dazu gehören auch das Tragen von Kopfbedeckungen bei Frauen, die Geschlechtertrennung und die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung. Im Umfeld der von Gülen inspirierten Organisationen sowie im Alltagsleben beachten viele *Menschen in Hizmet* diese genderspezifischen Gepflogenheiten. Ihre Einhaltung gilt jedoch als eine Frage der persönlichen Präferenz und erfolgt ohne sozialen Druck und ohne Zwang. Weder verhindert ihre Nichtbeachtung, dass Frauen gleichberechtigt an Aktionen der Bewegung teilnehmen, noch verwehrt die Beachtung der Vorschriften einen Hochschulabschluss und eine berufliche Laufbahn. Es gilt aber genauso, dass weibliche *Menschen in Hizmet* die Möglichkeit haben, ihre Haare und andere Körperteile, die als erotisch gelten, zu bedecken und unangemessene Kontakte mit *Menschen in Hizmet* des anderen Geschlechts zu vermeiden, um auf diese Weise Akte amouröser Zuneigung und Sexualität dem zukünftigen Ehepartner vorzubehalten. Solche Gepflogenheiten ermöglichen es den Frauen, sich auf andere Facetten und Eigenschaften ihres Selbst zu konzentrieren. Sie erachten sich nicht in irgendeiner Weise als diskriminiert. Die einzige



**BEIDE  
GESCHLECHTER  
SIND IN DER LAGE,  
EINEN BEITRAG  
ZUR LÖSUNG DER  
PROBLEME DER  
WELT ZU LEISTEN.**

Gepflogenheit, die hinsichtlich des Geschlechts als diskriminierend betrachtet werden kann, ist die, dass Frauen aus dem Kreis ausgewählter Mitglieder in Gülens persönlichem islamischen Lehrzirkel ausgeschlossen sind.

Die Einhaltung religiöser Rituale und die persönliche spirituelle Auseinandersetzung sind zwei der Fälle, bei denen die Geschlechtertrennung am striktesten befolgt wird. Viele *Menschen in Hizmet* halten die Anwesenheit von Mitgliedern des anderen Geschlechts für unangemessen und unerwünscht, da diese sie daran hindern würde, sich angemessen auf die Erfahrungen zu konzentrieren, die mit der spirituellen Reflexion und der Einhaltung von Ritualen verbunden sind. Diese Erfahrungen seien persönlich und emotional und erforderten deswegen die Intimität eines nach Geschlechtern getrennten Raums, erklären die weiblichen *Menschen in Hizmet*. Während die männlichen Mitglieder rituelle Gebete als Gruppe gemeinsam verrichten und einer von ihnen als Vorbeter fungiert, beten die Frauen einzeln oder nebeneinander in kleinen Gruppen, ohne eine Vorbeterin zu bestimmen. Dies ist der einzige Unterschied bei diesen – von Männern und Frauen getrennt betriebenen – Aktivitäten.

Beide finden im Rahmen von Zusammenkünften wie spirituellen Gesprächen (*Sohbet*) oder auf Freizeitscamps (*yaz kampı*; »retreats«) statt. Der Begriff *Sohbet* bezieht sich auf ein gendergetrenntes Treffen zur spirituellen Reflexion und Diskussion, das üblicherweise einmal pro Woche von *Menschen in Hizmet* abgehalten wird.

Um die Reflexion und Diskussion anzuregen, wird anfangs ein Text von Gülen oder Said Nursi vorgelesen oder ein Video, in dem Gülen predigt, angeschaut. Das Schwerpunktthema hängt vom Wissensstand und Interesse der Teilnehmenden ab. Ein/e *KoordinatorIn*, die als große Schwester (*abla*; pl. *ablalar*) oder als großer Bruder (*abi*; pl. *abiler*) bezeichnet wird, leitet die Versammlung und dient als MentorIn und Bezugspunkt für Antworten auf Fragen zu Lehre und Praxis. Eine Frau erinnerte sich an erste *Sohbet*-Erfahrungen in der Türkei:

*Die Ablal las aus einem Buch vor. Das Buch war entweder von Gülen oder Said Nursi. Wir haben über das Gelesene diskutiert, über seine Bedeutung und wie es im wirklichen Leben angewendet werden könnte. Sobbetler sind interaktiv. Es fanden keine Vorträge statt. Jede Frau hat erklärt, was sie selbst verstanden hatte. Die Atmosphäre war angenehm und entspannt. Manchmal sind wir nach dem Sobbet joggen gegangen, haben lecker gegessen und zusammen Spaß gehabt. Als ich an der Uni war, war ich gedanklich tagsüber mit Kursen und weltlichen Themen beschäftigt. Die Ablal hat mich daran erinnert, mich auch auf die andere Welt zu fokussieren und daran zu arbeiten, ein besserer Mensch zu sein. Es fühlte sich an, als ob ich durch die Sobbetler meine spirituelle Nahrung bekomme.<sup>14</sup>*

Die Rolle der *Ablalar* und der Gendersegregation der *Sobbetler* wurden von einer anderen Frau wie folgt beschrieben:

*Die Ablalar helfen Schülerinnen, besser zu werden. Sie versuchen, sie zu motivieren und ihnen mit ihren Hausaufgaben zu helfen. Wenn möglich, versuchen sie ihnen auch etwas über Religion beizubringen. Aber der wichtigste und hilfreichste Weg, etwas von einer Ablal zu lernen, ist, sie zu beobachten. Ihre Einstellung und ihr Verhalten sind wirkungsvoller als das, was sie sagt. Und es ist wichtig, dass sie eine Frau ist und dass die Gruppe nur aus Frauen besteht. Frauen können sich besser auf andere Frauen beziehen und auch ihre inneren Gedanken und Gefühle besser mit anderen Frauen teilen. Treffen, die nach Geschlechtern getrennt sind, haben eine Reihe von Vorteilen.*

Wie bereits erwähnt, gibt es im Anschluss an einen *Sobbet* in der Regel eine leichte Mahlzeit oder einen Imbiss, freundliche Gespräche sowie manchmal auch andere Aktivitäten. Der Hauptzweck besteht darin, die Eigenschaften, die für den Prozess zur

---

<sup>14</sup> Alle folgenden Zitate stammen aus Interviews, die ich zwischen Januar und Juli 2011 mit Angehörigen der Hizmet-Bewegung geführt habe.

Selbstvervollkommnung notwendig sind, zu entwickeln und pflegen, indem über sie diskutiert wird und ein lebensechtes Vorbild des gleichen Geschlechts beobachtet wird, das diese Eigenschaften verkörpert und umsetzt. Zudem bieten *Sohbetler* die Möglichkeit, andere *Engagierte* des gleichen Geschlechts kennenzulernen und sich miteinander anzufreunden.

Es gibt keine offiziellen Richtlinien bezüglich der Kleidung bei *Sohbetler* oder bei anderen bewegungsbezogenen Aktivitäten, geschweige denn in anderen alltäglichen Situationen. Allerdings wird (wie überall im Islam) sowohl von Männern als auch von Frauen erwartet, dass sie sich zurückhaltend und angemessen kleiden und von Frauen wird verlangt, dass sie während der täglichen Gebete eine Kopfbedeckung tragen. Bei Männern bedeutet zurückhaltendes Auftreten, dass sie lockere Kleidung tragen, die den Oberkörper, von den Schultern bis zu den Knien, bedecken. Kurzärmelige Hemden und kurze Hosen gelten als zulässig, aber die meisten Männer bevorzugen auch im Sommer bei formellen Veranstaltungen – und bei informellen gemischtgeschlechtlichen Zusammenkünften – lange Ärmel und lange Hosen. Zurückhaltende und angemessene Kleidung kann bei den Frauen in noch größerem Maße variieren, je nach persönlicher Vorliebe und je nachdem, ob eine Aktivität oder Veranstaltung geschlechtergetrennt oder gemischt ist. Viele Frauen bedecken ihren ganzen Körper, bis auf Hände und Gesicht, und dies zu allen Zeiten, außer wenn sie sich waschen, zur Schlafenszeit und wenn sie sich zu Hause, bei Verwandten, engen Freundinnen oder in bestimmten gendergetrennten Umgebungen aufhalten. Aber es gibt auch Frauen, die ihren Kopf ausschließlich während des Gebets bedecken. Viele Frauen entscheiden sich dafür, lange Röcke zu tragen, während andere Hosen als ausreichend zurückhaltend betrachten.

*Sohbetler* werden auch während der *Kamplar* (Freizeitcamps) täglich abgehalten, die im Sommer in der Türkei und während der Winterpause in den Vereinigten Staaten stattfinden. Freizeitveranstaltungen für alleinstehende Studierende in der Türkei sind

immer nach Geschlecht getrennt. Um teilnehmen zu können, muss man kein Mitglied der Bewegung sein. Ähnliche Veranstaltungen für verheiratete Studierende, Lehrpersonen und Fachleute aus anderen Bereichen finden in der Türkei und in den USA statt. *Menschen in Hizmet* nehmen in der Regel als verheiratete Paare teil – manche mit und manche ohne Familie. Die meisten Aktivitäten werden in geschlechtergetrennten Gruppen durchgeführt, wobei es allerdings auch familienbezogene Aktivitäten gibt. Wie auch bei den *Sobbetler* sind die Aktivitäten, die während der Camps stattfinden, für die Teilnehmenden auf ihren Entwicklungsstand zur Selbstvervollkommnung angepasst. Eine Frau beschrieb ihre erste Camp-Erfahrung in der Türkei wie folgt:

*Das erste Mal nahm ich an einem Freizeitleitcamp teil, als ich in einer WG wohnte. Jeden Tag haben wir uns in Gruppen für das Sobbet getroffen und anschließend gab es verschiedene Aktivitäten und einen Imbiss. Ich lernte die anderen Frauen näher kennen, indem ich meine Gefühle und Ideen mit ihnen teilte und wir Spaß hatten. Ich habe viel von ihnen gelernt, vor allem von den Ablalar. Sie erklärten mir Sachen und gaben mir Orientierung. Und wichtiger noch, sie waren mir ein Vorbild in dem, was ich lernen wollte. Es ist angenehm und nützlich, von Frauen umgeben zu sein, die dieselben Ziele haben. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich mich genauso entwickelt und genauso viel Spaß gehabt hätte, wenn Jungs dabei gewesen wären. Es hätte mich eingeschüchtert und abgelenkt, und ich hätte nicht so viele verschiedene Gefühle und innere Gedanken ergründen können.*

Das Mitbringen einer Freundin, die sich der Bewegung nicht zugehörig fühlt, sei zulässig, erklärte sie weiter. *Zurückhaltung* und *Bescheidenheit* wird von allen Teilnehmenden bei den Camps erwartet, aber wie sehr man sich daran hält, variiert je nach persönlicher Vorliebe. Die *Yaz Kampları* ermöglichen es, sich ohne jede Ablenkung auf die spirituelle Reflexion und Reifung zu konzentrieren.

Die Wohnheime ermöglichen türkischen Jugendlichen, deren Eltern nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, Zugang zu höherer Bildung. Diese Wohnheime werden in Stadtgebieten in der Nähe von Schulen und Universitäten gebaut und von *Menschen in Hizmet* finanziert. Die Wohngemeinschaften bieten *Sobbetler* an und organisieren darüber hinaus *Yaz Kamplar* für die BewohnerInnen. Viele Studierende haben keinerlei Kontakt zur Bewegung oder wissen auch nichts darüber. Dort zu wohnen, verpflichtet sie nicht, an den *Sobbetler* und den *Yaz Kamplar* teilzunehmen oder sich der Bewegung in irgendeiner Form anzuschließen. Trotzdem identifizieren sich viele von ihnen irgendwann mit der Bewegung. Eine Frau, die der Bewegung angehört und derzeit in den Vereinigten Staaten promoviert, berichtete über ihre ersten Erfahrungen in einer WG wie folgt:

*Ich lernte Hizmet durch Begriffe kennen, die von Menschen in Hizmet verwendet wurden, wie beispielsweise Abla, Abi und Tevafuk (Fügung Gottes) und die ich bereits aus meiner Kindheit kannte. In der Türkei werden die älteren Cousins und Cousinen von den jüngeren Cousins und Cousinen bei deren Namen genannt und zusätzlich, je nach Geschlecht, Abla oder Abi. Mich beeindruckte das Wissen meiner älteren Cousinen und Cousins sehr. In Reaktion auf meine beharrliche Annahme, dass Dinge zufällig geschehen, klärten sie mich über den Willen Gottes auf. Sie sagten Sachen wie: »So etwas wie Zufall gibt es nicht. Es gibt nur Tevafuk!« An diese Kindheitserlebnisse wurde ich erinnert, als ich während des Studiums in einer WG wohnte. Zwar wusste ich, dass das zu Hizmet gehört, aber mir war nicht klar, was das bedeutet. Die Abiler und Ablalar waren weitaus klüger als ich, und auch sie sprachen von Tevafuk. Im Laufe der Zeit habe ich angefangen, das Wohnheim mehr als jeden anderen Ort zu lieben. Meine Abla drängte mich, dass ich so lange wie möglich in der WG bleibe, auch an den Wochenenden. In dieser Zeit wuchsen bei meinen Eltern Vorurteile gegenüber Hizmet, und sie hatten Angst, mich zu verlieren. Man erzählte ihnen,*



*dass die Menschen in Hizmet mich einer Gehirnwäsche unterzögen. Als ich von den weltweiten Gülen-nahen Schulen erfuhr, erzählte ich meinen Eltern, dass ich gerne im Ausland unterrichten würde. Sie waren entsetzt. Mein Vater bat darum, mit meiner Abla zu sprechen. Am folgenden Wochenende brachte ich ihm eine DVD über die Schulen mit nach Hause. Während er sie sich ansah, füllte sich seine Augen mit Tränen. Er sagte: »Du musst in einem türkischsprachigen Land in Zentralasien arbeiten! Sie brauchen unsere Hilfe!« Die Stimme vom Hocaefendi [wertschätzende Bezeichnung für Gülen mit der Bedeutung »ehrenhafter Lehrer«] war auf CDs und DVD aufgezeichnet oft in der WG zu hören. Ich vermisste sie, wenn ich nach Hause fuhr und fing deshalb an, DVDs mit nach Hause zu nehmen, um sie mit meiner Familie anzuschauen. Zu dieser Zeit habe ich mir gewünscht, für immer studieren zu können, um auch für immer im Işık Evi wohnen zu dürfen. Das waren die schönsten Jahre meines Lebens.*

Durch die Gendertrennung und die Anwesenheit von *Abiler* bzw. *Ablalar* wird den BewohnerInnen eine moralisch vertretbare Umgebung geboten, die ihnen in gewisser Weise bereits vertraut ist. Zudem sind sie in eine vertrauensvolle Umgebung eingebettet, in der grundlegende Werte und Ideen das tägliche Leben durchdringen. Angehörige des anderen Geschlechts, etwa HandwerkerInnen oder Familienangehörige von BewohnerInnen, haben Zutritt nur bei besonderen Anlässen und nach vorheriger Benachrichtigung aller BewohnerInnen. Manchmal nehmen männliche und weibliche Studierende aus Nachbargebäuden der WGs an geschlechtergemischten Veranstaltungen teil, wobei sie jedoch in geschlechtergetrennten Bereichen sitzen oder interagieren. In allen Gemeinschaftsräumen der WGs ist *Zurückhaltung* und *Bescheidenheit* vorgeschrieben, allerdings bedecken die meisten Studentinnen ihren Kopf nur während der Gebete.

Bei Veranstaltungen und Aktivitäten, die darauf ausgerichtet sind, Menschen außerhalb der Bewegung zu erreichen, gibt

es keine strikte Geschlechtertrennung; jedoch sind geschlechtsspezifische Arbeitsteilungen und andere Beschränkungen zu erkennen. Im Gegensatz zu den Männern fungieren Frauen selten als Organisatorinnen oder Rednerinnen bei interreligiösen Dialog-Dinnern, akademischen Konferenzen und anderen Veranstaltungen, obwohl sie häufig anwesend sind. Bei interreligiösen Dialog-Dinnern werden ihnen oft Plätze neben ihren Ehemännern, oder, wenn sie alleinstehend sind, neben einer anderen weiblichen *Engagierten* zugewiesen, aber sie interagieren frei mit männlichen und weiblichen Personen am selben Tisch, die nicht *Hizmet-Engagierte* sind. Sie nehmen zudem an den von der Bewegung organisierten Essenseinladungen, Gruppenfrühstücke oder Mittag- und Abendessen bei akademischen Konferenzen teil. Sie halten selten Vorträge oder leiten Panels, sind aber im Publikum anwesend und dürfen an den Frage-und-Antwort-Runden teilnehmen. Eine weitere Form ihrer Teilnahme besteht darin, dass sie Dinner- und Konferenzgäste, die keine *Affiliates* sind, bei der Ankunft begrüßen und ihnen Namensschilder und Programme aushändigen. Somit behindert diese genderspezifische Arbeitsteilung die weiblichen *Affiliates* nicht in ihrem Zugang zur Öffentlichkeit oder in ihrer Freiheit, mit weiblichen und männlichen Gästen bei den Veranstaltungen zu interagieren. Jedoch bleiben durch sie die Rollen und Aufgaben, die typischerweise zu Führungspositionen gehören, ausschließlich den männlichen *Affiliates* vorbehalten.

Auf die Frage nach ihrer Einstellung zu Führung und der Möglichkeit, dass Frauen Führungspositionen in der Bewegung einnehmen, gingen die Antworten der weiblichen *Hizmet-Engagierten* erheblich auseinander und es zeigten sich mehrere verschiedene Sichtweisen. Manche betrachteten Führung als ein ganzheitliches Konzept, andere richteten ihr Augenmerk auf konkreten Einzelaufgaben einer Führungskraft. Interessanterweise tauchte das Geschlecht als Kriterium bei der Auswahl von Führungskräften in den Antworten relativ selten auf.

Tatsächlich äußerten sich nur drei Frauen zur Frage, ob das

Geschlecht eine Rolle bei der Entscheidung spielt, wer für eine Aufgabe geeignet ist und wer nicht. Die erste Frau begründete die Eignung für Führungspositionen direkt mit dem Geschlecht und verknüpfte die Zuteilung von Führungsrollen an männliche *Hizmet-Engagierte* mit einer angeblich angeborenen männlichen Fähigkeit, welche man für Aufgaben in Führungspositionen haben müsse. Allerdings lehnte sie auch die Idee ab, dass diese Aufgaben wichtiger seien als die Arten von Aufgaben, in denen sich ihrer Meinung nach Frauen eher hervortun, und sie glaubte, dass Frauen nicht als passiv angesehen werden sollten. Ergänzend betonte sie die Tatsache, dass alle ausgeführten Aufgaben der *Menschen in Hizmet* wichtig seien, um den Erfolg von Veranstaltungen und Aktivitäten sicherzustellen und sie versicherte, dass die Beiträge von Frauen sehr geschätzt werden:

*Es gibt im Hinblick auf Führungspositionen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, aber keiner steht über dem anderen. Diese Unterschiede ergeben sich aus der Natur. Frauen sind in manchen Dingen besser als Männer. Menschen sollten in ihrem jeweiligen Spezialgebiet arbeiten. Die meisten Männer können besser führen, und die meisten Frauen können besser organisieren. Frauen erscheinen eher passiv, aber ohne sie könnten die meisten Aktivitäten nicht stattfinden. Sie arbeiten im Hintergrund. Die Leute in der Bewegung wissen das sehr zu schätzen.<sup>15</sup>*

Auf die Frage nach Frauen in Führungspositionen antwortete die zweite Frau indirekt, indem sie grundsätzlich die Vorstellung ablehnte, dass es innerhalb der Bewegung eine Hierarchie gäbe. Sie argumentierte, dass alle Aufgaben gleich wichtig seien und je nach individueller Situation verteilt werden:

*Es gibt keine Hierarchie in der Hizmet-Bewegung. Die Aufgabe des Einzelnen ist gleich wichtig, solange man für das Gemein-*

---

<sup>15</sup> Alle Zitate in diesem Kapitel stammen aus Interviews, die ich zwischen Januar und Juli 2011 mit Angehörigen der Hizmet-Bewegung geführt habe.

*wohl und nicht für den persönlichen Nutzen arbeitet. Leute treffen die Entscheidungen je nach ihrer Situation.*

Die dritte Frau lehnte strikt die Vorstellung ab, dass die Bevorzugung von Männern gegenüber Frauen ein Problem sei und sah stattdessen die Geschlechtertrennung als entscheidenden Faktor an. Sie argumentierte, dass es zwischen *Engagierten*, die als Führungskräfte dienen, notwendigerweise einen starken Austausch geben müsse. Dieser Umstand setze voraus, dass alle Führungskräfte entweder weiblich oder männlich seien und dass dies der Grund für den Ausschluss von Frauen aus Führungspositionen sei und nicht die mangelnde Neigung oder Fähigkeit von Frauen, Führungsaufgaben zu übernehmen:

*Wenn man keine Frauen in der Verwaltungsführung hat, bedeutet das nicht, dass sie die Arbeit nicht machen könnten. Es geschieht aus dem Grund, dass Frauen und Männer sich nicht mischen sollten. Alle Verwaltungsführenden könnten Frauen sein, aber die meisten Frauen studieren, arbeiten und kümmern sich um ihre Kinder und haben keine Zeit für diese Arbeit.*

Danach nannte sie Beispiele von Frauen, die erfolgreich Veranstaltungen organisiert und geleitet hatten – wobei diese Veranstaltungen jedoch alle ausschließlich für Frauen bestimmt waren. Interessanterweise lehnten in gleicher Weise auch die männlichen Befragten den Gedanken ab, dass es eine Hierarchie unter den *Affiliates* gäbe und dass Frauen nicht beziehungsweise weniger oder gar nicht in der Lage seien, als Führungskräfte zu dienen. Demnach, so scheint es, wird der Gedanke, das Geschlecht könne eine bedeutende Rolle spielen, von *Menschen in Hizmet* generell heruntergespielt.

Es gab eine zweite Kategorie an Antworten, die sich auf die Tatsache konzentrierten, dass Führungsaufgaben mit erheblicher Verantwortung, Entbehrungen und weiteren Auswirkungen auf das persönliche Leben derjenigen, die sie ausüben, also der männ-

lichen Mitglieder verbunden sind. Die erste Befragte wies darauf hin, dass Führungskräfte eine hohe Arbeitsbelastung hätten, aber sie schlussfolgerte auch, dass deren Ehefrauen die Last mittrügen, da die meisten von ihnen deswegen ihr Streben nach höherer Bildung oder Karriere aufschieben müssten:

*Die Männer, die interreligiöse Dinner und andere Veranstaltungen organisieren, sind überladen mit Arbeit. Die meisten von ihnen sind alleinstehend oder haben Frauen, die nicht studieren oder arbeiten.*

Mit einem ähnlichen Blick auf die Nachteile einer Führungsaufgabe, drückte die zweite Befragte einen Aspekt der Erleichterung aus. Eine Führungsposition zu haben, so deutet sie in ihrer Antwort an, würde die Kindererziehung und das Studium beeinträchtigen:

*Ich bin froh, dass ich keine Verwaltungsaufgabe habe. Ich habe Kinder und ich studiere. So kann ich mich gut um meine Kinder kümmern und mein Studium schneller abschließen.*

Die dritte Befragte beantwortete die Fragen zu Führungspositionen, indem sie den »radikalen Feminismus« (wie sie ihn bezeichnet) kritisierte, da dieser die Leistung von Ehefrauen und Müttern abwerten würde. Ihrer Meinung nach arbeiten die Ehepartner, da sie aus praktischen Gründen an verschiedenen Orten, aber in der Regel die gleichen Aufgaben erfüllen, im Wesentlichen zusammen und arbeiten gemeinsam an der gleichen Vision:

*Diese Gleichstellungsfragen werden oft aus einem falschen Blickwinkel angegangen. Gleich zu sein, bedeutet nicht, dass man die gleichen Dinge tut. Der radikale Feminismus hat die Rolle der Frau abgewertet. Wir sollten uns fragen: Warum kümmern sich nicht mehr Männer um den Haushalt oder kochen für Veranstaltungen der Bewegung? Die Menschen unterschätzen diese*

*Verantwortung und überbewerten den Wert der Arbeit außerhalb des Haushaltes. Im Wesentlichen machen beide Gruppen die gleiche Art von Arbeit, jedoch an verschiedenen Orten und der Hauptgrund dafür sind praktische Gegebenheiten. Administratoren sind für große Veranstaltungen verantwortlich, deren Organisation über Wochen dauert. Dies erfordert Beratung und Betreuung und bedeutet, dass man tagelang nicht zu Hause ist. Eine Mutter kann ihre Kinder und ihr emotionales Wohlbefinden nicht vernachlässigen, nur um mit einem Mann mitzuhalten, wenn es andere gibt, die diese Arbeit übernehmen können. Frauen und Männer haben die gleiche Vision und arbeiten gemeinsam, wenn auch getrennt, auf diese Vision hin.*



**AM HÄUFIGSTEN  
WURDEN  
ANTWORTEN  
GEGEBEN, DIE  
VERSUCHTEN,  
DAS KONZEPT  
DER FÜHRUNG ZU  
DEKONSTRUIEREN.**

Ihrer Meinung nach ist die Sorge der Mütter um das emotionale Wohlergehen ihrer Kinder das Haupthindernis, um mit Männern zu konkurrieren und eine Führungsrolle zu übernehmen.

Am häufigsten wurden Antworten gegeben, die versuchten, das Konzept der Führung zu dekonstruieren. Diese Sichtweise hinterfragt die übliche Aufwertung von Führungsrollen und -aufgaben, ob diese nämlich wirklich einen höheren Status hätten oder ein höheres Maß an Fähigkeiten erforderten als andere Formen der Beteiligung an Events und Aktivitäten der Bewegung. Einer Frau zufolge steht die Führungsposition im Grunde im Widerspruch zu einer der wichtigsten Tugenden, die von *Menschen in Hizmet* in ihrem Streben nach Selbstvervollkommnung gefordert wird – der *Demut*. Sie verweist auf Gülens Führungsverständnis und sein Bestreben, nicht als Anführer gelten zu wollen. Zum Beispiel:

*Niemand sollte danach streben, eine Führungskraft zu sein. Die besten Führungspersönlichkeiten sind die bescheidensten, die auf natürliche Weise zu Führungspersonen werden, weil andere sie als Führungskraft sehen. Hocaefendi [Gülen] lehnt es ab, als Führungspersönlichkeit angesehen zu werden. Er sieht sich selbst als Diener.*

Die Sichtweise auf Führung in der folgenden Antwort erkennt in der Vorbildfunktion, die für alle Arten von »Dienst«, den *Menschen in Hizmet* leisten, von zentraler Bedeutung ist, die einzige Form der Führung:

*Alle Männer und Frauen in der Bewegung führen, indem sie als Vorbild für andere dienen, welchem man folgen kann. Man muss nicht bei einem interreligiösen Dinner eine Rede halten, um eine Führungsperson zu sein.*

Fast identisch in der Aussage verwies eine andere Frau auf den Wert des Fachwissens, das Frauen durch höhere Bildung erwerben, und auf die Tatsache, dass dieses Fachwissen nicht nur bei der Kindererziehung, sondern auch im Umgang mit dem Ehemann praktisch angewendet wird. Ihrer Meinung nach ist diese Fachkompetenz von Frauen in beiden Bereichen wesentlich, um die Bewegung wachsen zu lassen:

*Man braucht keine öffentliche Sichtbarkeit, um andere zu beeinflussen. Eine Hochschulbildung bringt starke und kluge Frauen für die Kindererziehung hervor, nicht nur für die Arbeitssuche. Sie bedeutet, dass man damit Wissen, Weisheit und ein ausgewogenes Leben erlangen kann. Für Mütter ist es ein Muss, sich Wissen anzueignen. Wissen ist eine unverzichtbare Grundlage für die Kindererziehung und die Entwicklung der Gemeinschaft. Die Weisheit der Frauen leitet auch die Ehemänner in die richtige Richtung. Durch einen vernünftigen und klugen Austausch mit Ehemännern, sind auch Frauen auf der Führungsebene einflussreich. Das Wissen, die Hingabe und die Bereitschaft der Frauen, ihre Rollen vollständig auszuführen, ermöglichen der Bewegung, dass sie sich entfalten und nachhaltig wachsen kann.*

In dieser Antwort wird die Existenz einer geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung anerkannt. Sie wird jedoch nicht als Hinweis auf die Unterdrückung der Frauen oder als Hindernis für das Stre-

ben der Frauen nach höherer Bildung gesehen, sondern als eine Regelung, die sicherstellt, dass die *Affiliates* in ihrer Rolle als Ehepartner ein harmonisches häusliches Umfeld schaffen können, in dem sie ihre Kinder aufziehen sowie an den Zielsetzungen und Bestrebungen der Bewegung mitwirken können. Faktisch seien die »Weisheit« und der Rat der Ehefrau ihrer Ansicht nach von entscheidender Bedeutung für die Fähigkeit des Ehemannes, seine administrativen Aufgaben, von denen die Zukunft der Bewegung abhängt, effektiv zu erfüllen. Ohne offiziell als Leiter zu fungieren, sind die *Affiliates* also trotzdem in der Lage, andere auf ihre Weise direkt oder indirekt auf verschiedenen Ebenen zu leiten und letztlich durch die Bewegung Einfluss auf die Gemeinschaften und Gesellschaften zu nehmen, in denen sie leben.



NOTWENDIGER-  
WEISE WERDEN  
PRIORITÄTEN  
SORGFÄLTIG  
ÜBERLEGT  
UND GESETZT,  
SODASS ES EIN  
BEWUSSTES ZU-  
SAMMENSPIEL  
ZWISCHEN EHE-  
PARTNERN GIBT  
UND EIN DURCH-  
DACHTER PLAN  
DER HAUSHALTS-  
PFLICHTEN UND  
DER KINDER-  
ERZIEHUNG  
BESTEHT.

Aus der anderen Vorstellung von Führung, die in den obigen Antworten zum Ausdruck kam, geht hervor, dass diese weiblichen Mitglieder ihren Ausschluss von offiziellen Führungspositionen nicht als Hindernis für ihr Engagement in der Bewegung betrachten, sondern stattdessen die Vorbildfunktion, die alle *Menschen in Hizmet* in einer Vielzahl von Kontexten ausüben, als eine Form der Führung ansehen. Sie sehen auch alle Arten von Diensten, einschließlich der Erziehung ihrer Kinder und der Verfolgung ihrer höheren Bildungs- und Karriereziele, als notwendig und gleichermaßen wichtig an, um die Ziele zu verwirklichen und den zukünftigen Erfolg der Bewegung zu sichern.

In ihrem Privatleben treffen *Menschen in Hizmet* ihre eigenen Entscheidungen bezüglich genderspezifischer Trennung und Arbeitsteilung. Wie ein weibliches Mitglied es formulierte: »Nicht jede/r sieht Hocaefendi [Gülen] in gleichem Maße als ein Oberhaupt an. Einige folgen seinen Worten haargenau, andere überhaupt nicht und wiederum andere irgendwo dazwischen.« Viele weibliche *Affiliates* verfolgen entschlossen höhere Bildungs- und Karriereziele. Notwendigerweise werden Prioritäten sorgfältig überlegt und gesetzt, sodass es ein bewusstes Zusammenspiel zwischen Ehepartnern gibt und ein durchdachter Plan der Haushaltspflichten und der Kindererziehung besteht. Auch wenn manche



weibliche *Affiliates* auf ihren Rechten bestehen müssen, beteiligen sich viele Männer engagiert an der Erziehung, Betreuung und Beaufsichtigung ihrer Kinder und übernehmen freiwillig verschiedene andere Aufgaben im Haushalt. Wenn *Affiliates* bei sich zu Hause Besuch empfangen, bestehen einige von ihnen auf der strikten Beibehaltung der Geschlechtertrennung, während dies bei anderen nicht der Fall ist. Zudem hängt es von der Einstellung der Gastgeber und der Gäste ab, ob unverheiratete weibliche *Affiliates* eingeladen werden oder Einladungen ablehnen. In beiden Fällen sind die *Affiliates* bereit, den Wünschen der anderen entgegenzukommen.

Die genderbezogene Segregation, Arbeitsteilung und das Tragen von Kopfbedeckungen hindern die weiblichen *Engagierten*, auch bei strikter Umsetzung, nicht daran, das Hauptziel der Bewegung zu verfolgen, und der heißt *Hizmet* (Dienst). *Hizmet* wurde von den befragten Frauen folgendermaßen zusammengefasst: »die Linse, durch die ich alles sehe, was ich tue«, »eine erfüllende Lebensweise«, »das wichtigste Ziel meines Lebens«, »das bloße Dienen meiner Familie um Gottes Willen«, »ein gutes Beispiel in allem zu sein, was ich tue« und »das Suchen nach Gottes Wohlgefallen in allem, was wir tun«.

Eine weitere Frau betonte die Aufrichtigkeit und die reine Absicht, die ihrer Ansicht nach die schlichteste Handlung zu einem Dienst an Gott verwandeln könne, und definierte *Hizmet* folgendermaßen:

*Hizmet umfasst 1. Persönlichkeitsentwicklung, wobei die Suche nach Frieden im Herzen und im Verstand sowie die Entwicklung eines guten Charakters gemeint ist, 2. Aufopferung und Dienst am Menschen, fast bis zu dem Punkt, wo man für das Wohlergehen anderer lebt, 3. Lehre durch Worte und 4. Vorbildfunktion. Aber all diese Aspekte sind ohne reine Absicht und Aufrichtigkeit bedeutungslos. Eine Absicht, die rein ist, sowie Aufrichtigkeit, verwandeln schlichte Handlungen in zu einem Dienst an Gott.*



**DIE  
GENDERBEZOGENE  
SEGREGATION,  
ARBEITSTEILUNG  
UND DAS  
TRAGEN VON KOPF-  
BEDECKUNGEN  
HINDERN DIE  
WEIBLICHEN  
ENGAGIERTEN,  
AUCH BEI STRIKTER  
UMSETZUNG, NICHT  
DARAN, DAS  
HAUPTZIEL DER  
BEWEGUNG ZU  
VERFOLGEN,  
UND DER HEISST  
HIZMET (DIENST).**

In ihrer Definition erwähnte sie zusätzliche Aspekte, darunter insbesondere die Selbstaufopferung »fast bis zu dem Punkt, an dem man für andere lebt«. Besonders *Engagierte*, die sich verpflichten, ein oder mehrere Jahre im Ausland zu verbringen, obwohl sie eigentlich lieber in ihren Herkunftsländern geblieben wären, spüren diese Selbstaufopferung am stärksten – selbst, wenn sie ihr Engagement in der Bewegung mit einer Hochschulbildung und Karrierezielen verbinden können.

Konkreter ausgedrückt, umfasst dieser Aspekt des *Hizmet*, dass man anderen einen Dienst anbietet, dass man sich für einen interreligiösen und interkulturellen Dialog mit anderen verpflichtet und dass man die barmherzige Annahme anderer fördert. Dieser Aspekt wird auf verschiedenen Weisen und in unterschiedlichen Kontexten umgesetzt. Das folgende Zitat verdeutlicht die Art und Weise, wie eine weibliche *Affiliate* ihre Anstrengungen auffasste, Wissen über den Islam und muslimische Frauen zu verbreiten und so das interreligiöse und interkulturelle Verständnis in den Vereinigten Staaten zu fördern:

*Ich bin eine muslimische Frau mit Kopftuch. Ich bin allein für mein Masterstudium in die USA gekommen. Ich habe einen Job und nehme an sozialen Aktivitäten teil. Der erste Eindruck von mir sollte sein, dass ich als muslimische Frau nicht von der Welt isoliert bin und dass dies kein Hindernis für meine Karriere darstellt. Meine Lebensweise kann möglicherweise dazu beitragen, dass Nichtmuslime ihre Vorurteile über muslimische Frauen (wie z.B. ungebildet, Sklavinnen von Männern, unterdrückt usw.) ändern. Ich versuche auch eine nette, moralische und freundliche Person zu sein und so viel wie möglich mit Nicht-MuslimInnen zu interagieren, damit sie merken, dass wir MuslimInnen uns gar nicht so sehr von ihnen unterscheiden. In der Uni habe ich auch schon öffentliche Präsentationen und Vorträge über den Islam und muslimische Frauen gehalten. Ich glaube, dass die Leute mehr daraus lernen, wenn sie mich beobachten und erleben, als aus dem, was ich sage. Weil es weitaus wirkungsvol-*

*ler ist, ein lebendiges Beispiel zu sein, als zu versuchen, Ansichten aufzudrängen.*

In selber Weise berichtete eine weitere Befragte, dass sie und ihr Mann ihre Beziehung dazu nutzen, um in der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen über muslimische Frauen, insbesondere über die Art und Weise, wie Ehemänner ihre Frauen behandeln, zu entkräften, um Wissen zu verbreiten und Verständnis zu fördern:

*Mein Mann und ich halten in der Öffentlichkeit in den USA normalerweise Händchen, weil wir es einerseits gerne tun, aber auch, weil wir dieses andere Bild über Muslime vermitteln wollen und nicht die CNN-Bilder von Männern, die vor Frauen laufen, welche von Kopf bis Fuß in schwarz verhüllt sind.*

Im Sinne dieser beiden Antworten, nämlich dass Taten lauter sprächen als Worte, unterstreicht eine weitere Befragte die Bedeutung des Strebens nach Persönlichkeitsentwicklung. Das Streben danach sei zum einen Selbstzweck und zum anderen Aspekt und Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die Ausübung von *Hizmet*:

*Da die Teilnahme an wöchentlichen Treffen, sogenannte Sohbetler, als Teil von Hizmet gilt, sind indirekt auch Bestrebungen zur Selbstvervollkommnung Hizmet. Offen gesagt finde ich, dass der größtmögliche Dienst, den man der Gesellschaft erweisen kann, darin besteht, sich in Ruhe bis zu einem gewissen Grad selbst zu entwickeln, bevor man andere belehrt.*

Nach Ansicht vieler weiblicher *Affiliates* gehört das Bestreben, die Werte und Eigenschaften, die Gülen in seinen Schriften und durch sein gelebtes Beispiel vertritt, so konsequent wie möglich im Alltag zu kultivieren, zu verkörpern und vorzuleben, ebenso zu *Hizmet* wie die tatsächliche Ausführung von Dienstleistungen. Sie sind der Meinung, dass die Kultivierung, Verkörperung und das Zeigen dieser Werte im täglichen Leben genauso wich-

tig sind wie die öffentlichen Reden und die administrativen Positionen, die von männlichen *Affiliates* ausgeübt werden. Ihrer Ansicht nach besteht das letztendliche Ziel von Hizmet darin, jeden Gedanken, jedes Wort und jede Tat darauf auszurichten, die mitfühlende Akzeptanz anderer als Mittel zur Freude Gottes, zur Linderung von Leid und zur Förderung des friedlichen Zusammenlebens vorzuleben und zu mehren.



## Zusammenfassung

IM MITTELPUNKT DER VORBEREITUNG AUF DIESEN DIENST STEHT DIE KULTIVIERUNG EINER EMPATHISCHEN AKZEPTANZ ANDERER, DIE MIT DER VERFEINERUNG BESTIMMTER CHARAKTEREIGENSCHAFTEN UND WERTE EINHERGEHT.

Wir haben Gülens Vorstellung von Gender, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung betrachtet sowie die Art und Weise, wie *Menschen in Hizmet* die Ideen, Absichten und Werte, die aus diesen Vorstellungen gewonnen wurden, in ihren Gepflogenheiten, Aktivitäten und ihrem täglichen Leben interpretieren und anwenden. Dabei wurde deutlich, dass das zentrale Ziel der Hizmet-Bewegung darin besteht, anderen zu dienen. Im Mittelpunkt der Vorbereitung auf diesen Dienst steht die Kultivierung einer empathischen Akzeptanz anderer, die mit der Verfeinerung bestimmter Charaktereigenschaften und Werte einhergeht. Da dieser Prozess beim einzelnen Menschen und seiner oder ihrer Interaktion mit anderen *Affiliates* beginnt, ist es unerlässlich, Klarheit über alle Aspekte des Selbst zu erhalten, wobei die besondere Relevanz der Gemeinschaft nicht oft genug betont werden kann.

Das Tragen von Kopfbedeckungen durch Frauen, die Geschlechtertrennung und die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung schaffen ein optimales Umfeld für das Streben nach Selbstvervollkommnung, da sie den Bereich menschlicher Triebe, in Bezug auf Akte amouröser Zuneigung und Sexualität, erkenntlich machen. Die Einhaltung dieser Gepflogenheiten wird von denjenigen, die sich daran halten, zwar in erster Linie als ein Mittel gesehen, um Gottes Wohlgefallen zu erlangen, erleichtert aber auch die Entscheidung, diese Handlungen der Ehe vorzubehalten. Gülen ermutigt die Einhaltung dieser Gepflogenheiten als eine Möglich-

keit, sich in *Zurückhaltung* und *Bescheidenheit* zu üben, aber er betrachtet sie auch, wie die täglichen Lebenspraktiken, als eine Angelegenheit der persönlichen Entscheidung. Nichtsdestotrotz ist er, wie viele *Menschen in Hizmet*, der Meinung, dass ihre Einhaltung die Beteiligung der Frauen in der Bewegung und ihre Möglichkeiten, Zugang zu anderen Lebensbereichen zu erhalten und sich darin zu entwickeln, eher fördert als beeinträchtigt.

## Literatur

**Andrea**, Bernadette, »Women and Their Rights. Fethullah Gülen's Gloss on Lady Montagu's ›Embassy‹ to the Ottoman Empire«, in: Robert A. Hunt, Yüksel A. Aslandođan (Hgg.), *Muslim Citizens of the Globalized World. Contributions of the Gülen Movement*, Somerset, New Jersey 2006, S. 161-181.

**Badran**, Margot, »Gender Activism. Feminists and Islamists in Egypt«, in: Valentine Moghadam (Hg.), *Identity Politics and Women. Cultural Reassertions and Feminisms in International Perspective*, Boulder, Colorado 1994, S. 202-227.

**Badran**, Margot, »Between Secular and Islamic Feminism/s. Reflections of the Middle East and Beyond«, in: *Journal of Middle East Women's Studies* 1 (2005), S. 628.

**Curtis**, Maria F., »The Women's Side of the Coin«, in: *Islam in the Contemporary World* 21 (2005).

**Mahmood**, Saba, *Politics of Piety. The Islamic Revival and the Feminist Subject*, Princeton, New Jersey 2005.

**Gülen**, Fethullah, »Our Education System«, <http://www.fethullahgulen.org> (zuletzt bearbeitet 2006; letzter Zugriff Aug. 2014).

**Gülen**, Fethullah, »Action and Thought«, <http://www.fethullahgulen.org> (zuletzt bearbeitet 2006; letzter Zugriff Aug. 2014).

**Gülen**, Fethullah, »Language and Thought«, <http://www.fethullahgulen.org> (zuletzt bearbeitet 2008; letzter Zugriff Aug. 2014).

**Gülen**, Fethullah, »Balancing the Spiritual and the Physical«, <http://www.fethullahgulen.org> (zuletzt bearbeitet 2008; letzter Zugriff Aug. 2014).

**Gülen**, Fethullah, »The Awaited Generation«, <http://www.fethullahgulen.org> (zuletzt bearbeitet 2006; letzter Zugriff Aug. 2014).

**Yavuz**, Sait, *Women in Islam. Muslim Perspectives and Fethullah Gülen*, Washington DC 2009.

STIFTUNG  
DIALOG UND  
BILDUNG

# AutorInnen

## Arhan Kardaş

Dr., geb. 1974, Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie und Geschichte an den Universitäten Ankara, Bilkent und Gazi; 2002–2008 Vorstand des *Friede-Institut für Dialog* in Wien; Magisterstudium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien; 2019 Promotion in Nürnberg-Erlangen unter der Betreuung von Prof. Dr. Dr. h. c. Mathias Rohe; 2016–2020 Lehraufträge im Fach Jüdische Studien und Religionswissenschaft an der Universität Potsdam und der *Respect Graduate School*, Bethlehem, USA; Islam-Referent beim Akademikerbund Hamburg; seit 2020 Leiter der Islamischen Akademie für Bildung und Gesellschaft in Berlin. **Forschungsschwerpunkte** u.a.: Menschenrechte und islamische Normenlehre, Religions- und Rechtsphilosophie sowie Geschichte, interreligiöser Dialog, Theologie, Koranexegese, islamische Mystik. **Publikationen** u.a.: Dissertation, *Gleichstellung der Frau im islamischen Recht? Eine vergleichende Analyse des islam- und menschenrechtlichen Verständnisses unter besonderer Berücksichtigung des Wahl- und Erbrechts*. Tübingen 2021; gemeinsam mit Kadir Sanci, »Gewaltaufrufe im frühen Islam. Zwischen Religiosität und Profanität«, in: Hafner/Haußig (Hgg.), *Mit Gott auf unserer Seite*. Würzburg 2020; »Civil Islam and the Secular Democratic State«, in: Wüstenberg/Barakat (Hgg.), *Reconciliation and Conflict Resolution*. Darmstadt 2021.

## Yasemin Aydın-El Hassan

geb. 1986 in Eschwege, Studium der Kultur- und Sozialanthropologie und Psychologie; 2013–2015 Mitglied im Vorstand des österreichischen *Friede-Institut für Dialog*, 2015–2020 dessen Vorstandsvorsitzende mit geschäftsführender Funktion; 2013–2016 Hauptrepräsentantin der Journalists and Writers Foundation



zu der UNO Wien, 2016-2018 deren Koordinatorin für Europa; seit Dezember 2020 Koordination der *Peaceful Actions Platform*; Gründungsmitglied des Europäischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung. **Forschungsschwerpunkte** u.a.: Transkulturelle Identitäten in heterogenen Gesellschaften, Politisierung des Andersseins; die Dimension »Gender« des Diversitätsmanagements und das damit in Verbindung stehende Gender-Mainstreaming; Gender-bewusste Kommunikation; die Rolle der Zivilgesellschaft für die nachhaltige Entwicklung.

## Margaret J. Rausch

Prof. Dr., Freiberufliche Wissenschaftlerin, Studium der französischen Sprache und Literatur sowie Geschichte und der Sprachen Arabisch und Türkisch; PhD in *Islamic Studies* und Anthropologie an der Freien Universität Berlin; 2011-2015 Prof. für *Islamic Studies* an der Rockhurst University, Kansas City; 2015-2019 Prof. für *Islamic Studies* an der Washburn University, Topeka. **Forschungsschwerpunkte** u.a.: Gender, Leadership, Autorität, Sprache, Sufismus, islamische Bildung, islamische Jurisprudenz, islamische Reformbewegungen, soziale Gerechtigkeit und ökologische Gerechtigkeit. **Publikationen** u.a.: »Women Mosque Preachers and Spiritual Guides. Publicizing and Negotiating Women's Religious Authority in Morocco«, in: Masooda Bano und Hilary E. Kalmbach (Hgg.), *Women, Leadership, and Mosques*, Leiden 2012; herausgegeben mit Ednan Aslan: *Religious Education. Between Radicalism and Tolerance*, Wiesbaden 2018; herausgegeben mit Ednan Aslan: *Jewish-Muslim Relations. Historical and Contemporary Interactions and Exchanges*, Wiesbaden 2019.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Stiftung Dialog und Bildung

### REDAKTION

Talha Güzel

### REDAKTIONSANSCHRIFT

Unter den Linden 39

10117 Berlin

Tel.: 030 - 206 21 400

Fax: 030 - 206 21 401

guezel@sduub.de

### GESTALTUNG

Onur Alka

Christian Kunz

### BILDER

oleg\_chumakov von Adobe Stock

Anna Shvets von Pexels

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Heftes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne Zustimmung der Stiftung Dialog und Bildung reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen und übersetzt werden.

**STIFTUNG  
DIALOG  
UND  
BILDUNG**

© Stiftung Dialog und Bildung  
Berlin  
März 2021

Erschienen in der  
Bundesrepublik Deutschland

ISSN 2199-0212

[www.dialog-und-bildung.de](http://www.dialog-und-bildung.de)

Die Verantwortung für den Inhalt der abgedruckten Artikel tragen die jeweiligen Verfasser. Sie geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Wir laden zur Einsendung von Manuskripten ein. Über ihre Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Für Bestellungen und Abonnements wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

Wir danken den Stiftern der  
Stiftung Dialog und Bildung für  
die freundliche Unterstützung.

# Die Stiftung Dialog und Bildung

## Gemeinsames Engagement für die Gesellschaft

Die Stiftung Dialog und Bildung versteht sich als Ansprechpartnerin für Fragen zu Aktivitäten, Werten und Positionen der »Hizmet-Bewegung« in Deutschland. Hizmet (übers.: »Dienst«) ist eine Gemeinschaft von gesellschaftlich aktiven Menschen mit einem besonderen Interesse für Bildung und Dialog. Die lokal entstandenen und vielfältig gewachsenen Engagements von Hizmet sind vor allem von dem türkischen muslimischen Gelehrten Fethullah Gülen angestoßen worden. Mit seinen Predigten und Büchern zu Themen wie »Islam«, »Demokratie«, »Bildung« und »Wissenschaft« sowie »Interreligiöser Dialog« begeisterte Gülen viele Muslime auf der ganzen Welt. Die Aktivitäten von Hizmet beruhen auf den Grundlagen

freiheitlich-demokratischer Prinzipien und universeller Werte. Sie leisten bedeutende Beiträge für das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland.

Die Stiftung Dialog und Bildung wurde von Menschen unterschiedlichster Herkunft gegründet, die in ihrem Engagement für Hizmet vereint sind. Als Impulsgeberin möchte sie den Dialog fördern und neue, auf gesellschaftliche Teilhabe ausgerichtete Bildungskonzepte in Deutschland stärken. Hierfür steht sie mit Vertretern von Medien, Politik und Wissenschaft im Austausch. Durch Veranstaltungen und Projekte wie Gesprächsrunden, Workshops und Veröffentlichungen fördert die Stiftung den Diskurs über Hizmet.

## Stiftung Dialog und Bildung

adresse Unter den Linden 39  
10117 Berlin

telefon 030 206 21 400

fax 030 206 21 401

So treten Sie in den Dialog



info@sduB.de



@StiftungDuB



fb.sduB.de



yt.sduB.de

[www.dialog-und-bildung.de](http://www.dialog-und-bildung.de)

### vorstand

vorsitzender Ercan Karakoyun

stellvertr.  
vorsitzende Hanife Tosun

### aufsichtsrat

vorsitzender Abdullah Aymaz

stellvertr.  
vorsitzender Hüseyin Karakuş

stiftungssitz Berlin

Über den Islam und die Rolle der muslimischen Frau wird in der deutschen Gesellschaft oft und sehr kontrovers diskutiert. Bei der Frage nach Geschlechtergerechtigkeit im Islam wird vielfach geurteilt, der Islam würde Frauen diskriminieren. Doch die Frage, die sich hier sofort stellen müsste, lautet: Welcher Islam? Die islamische Theologie und Rechtsprechung entwickelten sich aus einem Diskurs heraus, der heute erneut aufgegriffen und weitergeführt werden muss. Das vorliegende Heft behandelt die Geschlechtergerechtigkeit im Islam und was die Hizmet-Bewegung für das Empowerment von Frauen in der Gesellschaft leisten kann.